Stadt Aalen

Stadt Aalen

Bevölkerungsvorausrechnung 2025
Stadt Aalen

Ergebnisbericht - Stand: Dezember 2009

Bearbeitung: Tilman Häusser, Freier Statistiker Tübingen

Inhaltsverzeichnis **Seite**

Einleitung		2
1.	Analyse der demografischen Ausgangsdaten	7
1.1	Bestandsdaten	7
1.2	Bewegungsdaten	11
2.	Arbeitsmarkt und Bautätigkeit	21
2.1	Arbeitsmarkt	21
2.2	Bautätigkeit	23
2.3	Zukünftige Bautätigkeit	24
3.	Vorausrechnungsannahmen	26
4.	Ergebnisse der Vorausrechnung	28
4.1	Betrachtung einzelner Altersgruppen	30
5.	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	38

Einleitung

Prognosen und Voraus-rechnungen

„Täglich werden wir überschüttet von Prognosen: Der nächste Winter wird extrem schneereich, der Geburtenschwund kippt die Sozialsysteme, der Dax steigt auf 7000 Punkte und jeder zweite Deutsche wird unter Bluthochdruck leiden. Diese Vorhersagen kann man getrost vergessen. Die Zukunft vorherzusagen ist unmöglich, so banal und immer noch so gültig. Nicht viel mehr wert als der Blick in die Kristallkugel. Etwa weil Unvorhergesehnes passiert; der 11. September, der Finanzcrash, der Fall der Mauer. Trotzdem sitzen weltweit Heerscharen der brillantesten Experten vor den besten Monitoren und wetteifern im Vorhersagen der Zukunft. Diese Prognoseindustrie verschlingt weltweit Milliarden - ein Riesengeschäft. Und ihre Vorhersagen machen Meinung, beeinflussen Politik und Wirtschaft und nicht zuletzt unser Seelenheil. Wir sind prognosehörig und merken gar nicht, wie uns Vorhersagen manipulieren. Mit Prognosen verdient man Geld, Prognosen dienen Interessen, dumm genug, dass wir auf sie hereinfallen. Wert sind sie nichts. Warum glauben wir ihnen? Die Dokumentation von Tilman Achtnich zeigt, wie uns Vorhersagen in die Irre führen und wer warum dahinter steckt. Und ganz nebenbei stellt sich heraus: Von den zahllosen Prognosen ist ausgerechnet die fürs Wetter der kommenden drei Tage mit Abstand die treffsicherste“ (Quelle: www.daserste.de/doku/... Sendung im ARD am 04.11.09, 23:30 Uhr).

Richtet man den Blick auf das Thema Demografie, so bestätigt sich zumindest ein Teil der Aussagen, die in der oben zitierten Dokumentation gemacht wurden. In der Tat gibt es eine rapide wachsende Anzahl von Prognosen, auch für die Stadt Aalen. Unterschiedlichste Institutionen und Anbieter bedienen sich beispielsweise der öffentlich zugänglichen Daten des Statistischen Landesamts oder des Statistischen Bundesamts, modifizieren diese, passen sie Trends an und ziehen daraus mehr oder weniger spektakulär klingende Schlüsse. Es ist nicht Gegenstand dieses Berichts, über die Seriosität einzelner Publikationen zu diskutieren, bzw. die verwendete Methodik und die jeweilige Datengrundlage darzustellen und zu hinterfragen. Im Unterschied zu der Sichtweise der Dokumentation des ARD mit dem inhaltlichen Schwerpunkt der, von welcher Stelle auch immer, versuchten Manipulation von Handlungen und politischen Richtungen, haben Bevölkerungsvorausrechnungen, wie sie hier erarbeitet wurden, einen völlig anderen Hintergrund. Ähnlich der als positiv herausgestellten Wetter-vorhersage mit komplexen und dynamischen Simulationsmodellen und dem Korrektiv durch Beobachtungen und Erfahrungen, setzen sich die Modelle kleinräumiger Bevölkerungsvorausrechnungen aus den Analyseergebnissen der Bedingungen und spezifischen Entwicklungsmöglichkeiten vor Ort zusammen. Dabei lautet die Zielaus-sage nicht: „es wird, unabhängig was wir tun, so kommen“ sondern „wenn diese und/oder jene Maßnahme unter den gegebenen Rahmenbedingungen durchgeführt wird, dann ist die aufgezeigte Richtung unter dem derzeitigen Wissensstand am Wahrscheinlichsten“. Das unterscheidet Vorausrechnungen von Prognosen. Obwohl langjährige Erfahrungen mit der Methode der ‘Jahrgangsweisen Bevölkerungsvorausrechnung’ beachtliche Trefferquoten aufweisen, ist es mehr dem Zufall als den Fähigkeiten der bearbeitenden Statistiker zu verdanken, wenn über einen längeren Zeitraum hinweg Vorausrechnungsergebnisse exakt mit der realen Veränderung übereinstimmen. Es schmeichelt zwar sehr, wenn Controllingstudien die Richtigkeit getroffener Aussagen bestätigen, dennoch bleibt die Erkenntnis, dass es trotz leistungsfähiger Rechner und intelligenter Programme schlichtweg unmöglich ist, alle Variablen und Daten zu kennen, von denen menschliches Verhalten morgen und übermorgen abhängt. In diesem Zusammenhang ist auf die Fortschreibungs- und Anpassungsfähigkeit der Vorausrechnung für die Stadt Aalen hinzuweisen. Somit ist die Qualität eines nachhaltigen und laufend aktualisierbaren, perspektivischen Planungs- und Entscheidungsinstruments gegeben.

Demografischer Wandel

Der demografische Wandel in der Bundesrepublik Deutschland wird im allgemeinen mit den Schlagworten ‘sinkende Geburtenzahlen’, ‘Zunahme des Anteils älterer und hoch betagter Menschen an der Gesamtbevölkerung’ und ‘Bevölkerungsrückgang’ um-schrieben. Aus einer unvoreingenommenen Distanz betrachtet, hat dieser Wandel eigentlich nichts Dramatisches an sich, denn die Geschichte der Menschheit war aus demografischer Sicht seit jeher eine äußerst dynamische. Wachstums- und Schrumpfungsprozesse, Konsolidierungs-, Separations- und Segregationsprozesse sowie weitere Vorgänge reihen sich ohne Berücksichtigung nationaler oder sonstiger

Grenzlinien multidimensional nach- und nebeneinander. Warum erfordert der demografische Wandel aber Handlungsbedarf von Politik und Wirtschaft (vergl. z.B. 'Aktion Demografischer Wandel' der Bertelsmann Stiftung: www.aktion 2050.de)?

Es geht um die Sicherung der Lebensqualität, die sich aus dem Anspruch unserer rechtlich, ökonomisch, sozial und moralisch basierten Wertesysteme ergibt. Nun wird von Bundes-, Landes- und Kommunalstatistikern seit Jahren darauf hingewiesen, dass eine ganze Reihe von demografischen Veränderungen bereits seit Jahrzehnten angelegt ist: so beispielsweise das Aufrücken der geburtenstarken Jahrgänge - der Jahrgänge 1955 bis 1970 - in das Rentenalter, die durch Fortschritte in der Medizin und verändertes Gesundheitsbewußtsein steigende Lebenserwartung oder der gesellschaftlich bedingte Rückgang der Fertilität. Dringend benötigt werden somit nachhaltige, langfristige Konzepte, die sich außerdem mit Fragen der Zuwanderung beschäftigen. Schnell entworfene Programme oder oberflächliche Symptombehandlungen wie Geburtenprämien oder Umschichtungen von Versorgungs- und Steuermitteln lassen sich unter Umständen medienwirksam verkaufen, einen wirklichen Effekt darf man jedoch nicht erwarten.

Handlungsbedarf

Ein umgehender Handlungsbedarf ist im Bereich der kommunalen Infrastruktureinrichtungen gegeben. Im Unterschied zu der aggregierten Sichtweise auf Bundesebene, zeigt sich die demografische Situation und Perspektive auf regionaler oder gar kommunaler Ebene sehr heterogen. So profitiert der Südwesten von den Nord- Süd und Ost- West-Wanderungen und wird nach den derzeitigen Bedingungen auch zukünftig von diesen Strömen Kompensationseffekte hinsichtlich der angesprochenen Problematik erfahren. Dennoch bleiben selbst in diesem Bereich die zu erwartenden Verschiebungen der Altersproportionen nicht aus. Hinzu kommt ein weiterer Aspekt - der Wettbewerb unter den Kommunen um junge und aktive Bevölkerungsgruppen. Durch unterschiedliche Einzelmaßnahmen versuchen immer mehr Gemeinden und Städte das, im Regelfall selbst verliehene, Prädikat 'Familienfreundliche Stadt' oder 'Kinderfreundliche Stadt' zu erfüllen. Der Wettbewerb um junge Familien und Kinder ist aber nur dann erfolgreich, wenn sich eine Kommune einem grundsätzlichen Strategiewechsel unterzieht. Es kann aber auch Zielsetzung sein, nicht an diesem ‚Wettbewerb' mitzumachen und den angelegten Rückgang beispielsweise der Altersgruppen unter 18 Jahren so zu akzeptieren. Das hat allerdings Konsequenzen, etwa in der Auslastung bestehender Infrastruktureinrichtungen (z.B. Kindergärten und Schulen), und führt gegebenenfalls aufgrund des Nachfragerückgangs zu unumgänglichen Schließungungen. Lokalpolitisch ist eine derartige Entwicklung im Regelfall höchst problematisch, da beispielsweise mit der Schließung von Betreuungs- oder Bildungseinrichtungen bestehende Standortqualitäten verloren gehen. Dafür lassen sich möglicherweise andere Standortqualitäten erweitern, wie etwa im Bereich der Versorgungs- und Wohnsituation älterer Menschen. Wie auch immer die Zielsetzung von Bürgern und Politik einer Kommune aussehen mag, die Erfordernis zu einem Wechsel von einer eher adaptiven hin zu einer aktiven Zukunftsstrategie besteht in jedem Fall. Komponenten einer aktiven Zukunftsstrategie lassen sich durch die Begriffe Anreiz-strategie, Anpassungsstrategie und Marketing- bzw. Kommunikationsstrategie um-schreiben.

Einzelstrategien

Mit der *Anreizstrategie* sollen Menschen an die Stadt gebunden und neue Einwohner hinzugewonnen werden. Die Idee liegt in einer lebenswerten Stadt, der es finanziell und wirtschaftlich gut geht und die attraktive Arbeitsplätze und ein gutes Wohnungsangebot bietet. Außerdem muss es ein sehr gutes und vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot (weiche Standortfaktoren) geben und die Bildungsmöglichkeiten müssen zukunftsorientiert und flexibel sein, damit die Menschen Auswahlmöglichkeiten haben.

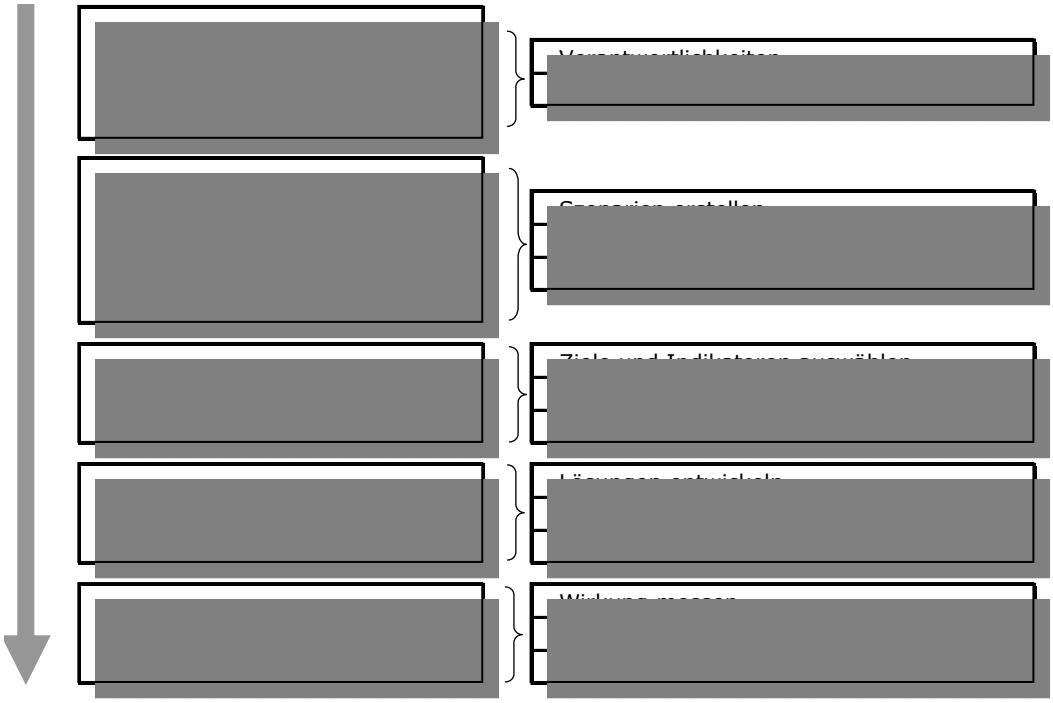
Eine *Anpassungsstrategie* hat zum Ziel städtische Angebote zeitgerecht der laufenden Entwicklung anzupassen, also zum Beispiel Überkapazitäten ab- oder umzubauen und neue Angebote bedarfsgerecht zu schaffen. Kommunen haben seit jeher mit der Anpassungsstrategie gearbeitet und auf sich ändernde Situationen reagiert. Die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit erfordern immer mehr einen effizienten Ressourceneinsatz. Die Erfahrung zeigt aber, dass die Rücknahme von Standards und Leistungen eher die Ausnahme bleibt. Die Anpassungsstrategie schafft die nötigen finanziellen Spielräume, um die Möglichkeiten der Anreizstrategie effizient zu nutzen.

Mit einer ausgeklügelten *Kommunikationsstrategie* sollen schließlich die Entwicklungen und der sich daraus ergebende Prozess sowohl innerhalb der Verwaltung als auch außerhalb positiv unterstützt werden. Es gilt, die Chancen, die sich durch den demographischen Wandel auftun, effizient zu nutzen und dies auch nach außen zu kommunizieren. Die Bevölkerung darf nicht von den Umbauprozessen überrascht werde, sondern muss konsequent und dauerhaft informiert werden. Die Akzeptanz des gesamten Prozesses kann so dauerhaft erhöht werden. Außerdem wird die Arbeit des Gemeinderats und der Verwaltung trans-parenter und nachvollziehbarer.

Aus diesen drei übergeordneten Strategien ergeben sich auf kommunaler Ebene verschiedene Handlungsfelder, die in der unten stehenden Abbildung exemplarisch, jedoch nicht abschließend, aufgeführt sind. Jedes Handlungsfeld bedarf hinsichtlich seiner qualitativen und quantitativen Ausprägungen einer ausführlichen Beschreibung.

Strategiezyklus

Im weiteren Verlauf sind nun aufgrund der Gegenüberstellung von Angebot und demografisch bedingter Nachfrage Konzepte und daraus folgende Maßnahmen einzuleiten. Die Merkmale des sich anschließenden Umsetzungsplans (Strategiezyklus) sind sequenzielle Vorgehensweise und phasenweise Erfolgskontrolle.



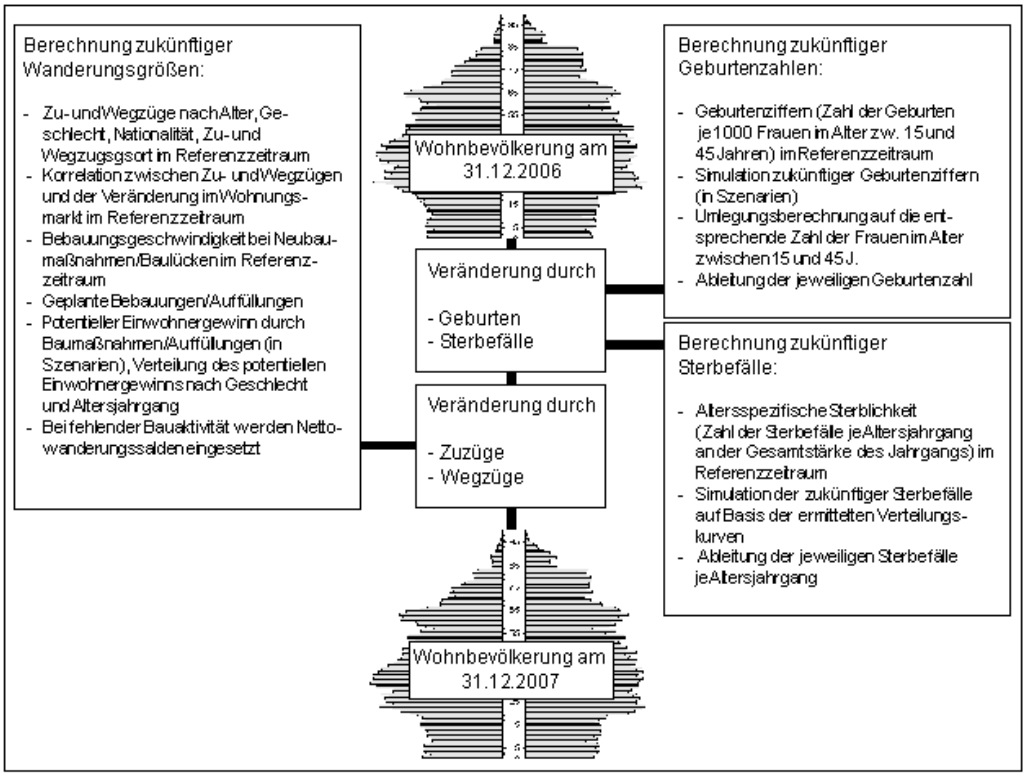
Die vorliegende Bevölkerungsvorausrechnung liefert dazu einen wesentlichen Grundbaustein, in dem die zu erwartende Nachfrage nach Infrastruktur- und weiteren Versorgungsleistungen in ihren demografischen Dimensionen aufgezeigt wird. Basis der Vorausrechnung war die kleinräumige demografische Analyse unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten und Planungsansätze sowie der regionalen Rahmenbedingungen.

Vorausrechnungsmethode

Als prognostische Methode kam die 'Jahrgangsweise Bevölkerungsvorausrechnung' zum Einsatz. Hinter dieser Methode steht eine Reihe von Programmen, die eine Modellsimulation der jährlichen Veränderung einer gegebenen Populationsmenge durchführen. Je nach Zielsetzung lässt sich die zugrunde liegende Populationsmenge nach räumlichen (z.B. Stadtviertel, Stadtteile usw.) und demografischen Merkmalen (z.B. Geschlecht, Nationalität etc.) differenzieren.

Vom Grundprinzip her funktioniert die 'Jahrgangsweise Vorausrechnung' folgendermaßen: ausgehend von einem Bevölkerungsbestand, der nach 100 Altersgruppen und Geschlecht differenziert ist, berechnen die Simulationsmodelle unter Einbeziehung der Bewegungsmassen 'Geburten', 'Sterbefälle je Altersjahrgang', 'Zu- und Wegzüge je Altersjahrgang (überörtlich und innerörtlich)' den Bestand im Folgejahr. Dieser Vorgang wiederholt sich für jedes einzelne Vorausrechnungsjahr, bis das gewünschte Zieldatum (hier der 31.12.2025) erreicht ist. Dabei bleiben die Bewegungsmassen im Vorausrechnungszeitraum nicht konstant, sondern variieren in Abhängigkeit der eingespeisten Vorausrechnungsparameter.

Die Vorausrechnungsmethode im Überblick



.

Vorausrechnungsparameter unterliegen einer zeitlichen Dynamik und können lokal sehr unterschiedlich ausgeprägt sein. Aus diesem Grund wurde bei der Parameterableitung besonderen Wert auf möglichst sachnahe Prämissen und Hypothesen unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten gelegt. Für die Vorausrechnung wurde das Stadtgebiet Aalen in 30 Raumeinheiten oder -aggregate untergliedert. Die Bevölkerungsvorausrechnung setzt sich somit aus 30 Einzelmodellen zusammen. Um ein höheres Maß an statistischer Sicherheit zu erhalten, wurden die Vorausrechnungsparameter in zwei Szenarien simuliert. So entstand für jedes Raumaggregat ein Szenario 1 mit der Beschreibung des 'oberen' möglichen Verlaufs sowie ein Szenario 2 mit der Beschreibung des 'unteren' möglichen Verlaufs. Bei Ergebnisdarstellungen wurde zusätzlich der Mittelwert ('mittlerer' möglicher Verlauf) als Orientierungsgröße ausgewiesen. Sämtliche Vorausrechnungsmodelle stehen der Stadt Aalen in Form von Excel-Dateien zur Verfügung. Damit lassen sich die Vorausrechnungsergebnisse fortschreiben bzw. aktualisieren. Über Variationen an den Parametereinstellungen besteht des weiteren die Möglichkeit, Entwicklungsentwürfe für einzelne Raumaggregate oder weitere Szenarien auf Grundlage völlig veränderter Rahmenbedingungen zu testen ('was-wäre-wenn-Fall'). In der Konsequenz ergibt sich eine hohe Belastbarkeit der Methode und der daraus resultierenden Ergebnisse.

Datengrundlagen

Als Grundlage für die Bestimmung von Vorausrechnungsparametern und zur Modelleichung standen folgende Datenquellen zur Verfügung:

- Einwohnerbestände der Jahre 2000 bis 2008 und Einwohnerbewegungen der Jahre 2004 bis 2008 (Statistikabzüge aus dem Meso-Verfahren)

- Angaben zur Bautätigkeit und Bauplanung in den einzelnen Raumaggregaten der Stadt Aalen (Stadtplanungsamt)

- Abfrageergebnisse der Bundesagentur für Arbeit und des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg via http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/ (Regionale Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten, Betriebs-, Arbeitsmarkt- und Pendlerdaten der Stadt und des Kreises).

Folgende 30 Raumaggregate waren Grundlage der Analyse bzw. bildeten die Vorausrechnungseinheiten:

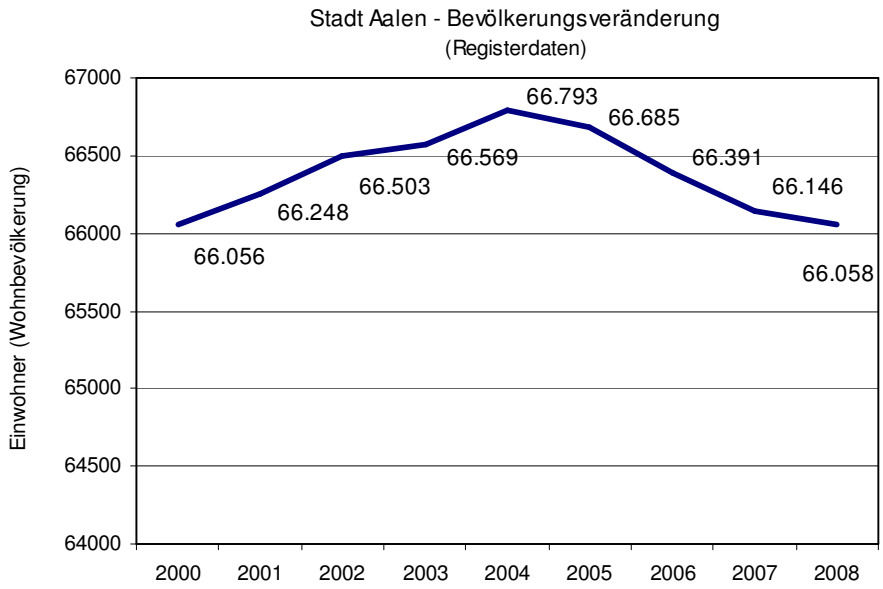
Stadt Aalen - Raumaggregate Bevölkerungsvorausrechnung 2025

Name Stadtviertel	Stadtteil/ -viertel	Nr. Vorausrechnungs-aggregat	Name Stadtviertel	Stadtteil/ -viertel	Nr. Vorausrechnungs-aggregat
Tännich / Krankenhaus	001 1	01	Hohenberg	023 3	18
Friedrichstr. / Bahnhofstr. ab THG nördlich	001 2	01	Simmisweiler	024 1	18
Friedrichstr. / Bahnhofstr. ab THG südlich	001 3	02	Bernlohe	025 1	18
Kernstadt westl. Friedrichstr. / Schillerhöhe	001 4	03	Arlesberg	025 2	18
Hüttfeld	001 5	04	Beuren	028 1	18
Salvatorkirche / Greut	001 6	05	Ebnat	030 1	19
Rötenberg / Heide	002 1	06	Niesitz / Diepertsbuch	030 2	19
Hirschbach	002 2	07	Affalterwang	030 3	19
Galgenberg	002 3	07	Unterkochen Nord, Neukochen	040 1	20
Kernstadt östl. Ziegelstraße / Hegelstraße	002 4	08	Unterkochen Mitte	040 2	20
Zebert / Pelzwasen	002 5	09	Unterkochen Ost	040 3	20
Grauleshof	002 6	10	Unterkochen Süd	040 4	21
Himmlingen	002 7	10	Dewangen Steinhalde / Beckenhalde	060 1	22
zw. Bahnlinie Ulm und B 29	003 1	11	Dewangen Schwarzfeld / Scheurenfeld	060 2	22
Gewerbegebiet Obere Bahnstraße	003 3	11	Dewangen Krähenfeld	060 3	22
Industriegebiet	003 5	11	Dewangen nördl. Reichenbacher Straße	060 4	22
Triumphstadt	003 2	12	Dewangen Aussenhöfe	060 5	23
Zochental / Saarstraße	003 4	13	Reichenbach	060 6	23
Hofherrnweiler	004 1	14	Rodamsdörfle	060 7	23
Unterrombach südl. Kirche	004 2	15	Bernhardsdorf	060 8	23
Unterrombach nördl. Kirche / Neßlau	004 3	16	Fachsenfeld / Himmlingsweiler	066 1	24
Hammerstadt / Mädle / Oberrombach	004 4	16	Waiblingen	066 2	24
östl. Simmisweiler Straße	020 1	17	Fachsenfeld / Schlossäcker	066 3	24
westl. Sportgelände	020 2	17	Wasseralfingen Mitte	070 1	25
Simmisweiler Straße / Deutschordenstraße	020 3	17	Wasseralfingen östl. Bahnlinie	070 2	26
nördl. Marienburgstraße	020 4	17	Alfing / SHW / Appenwang	070 3	26
südl. Klosterstraße	021 1	17	Röthardt / Erzgrube / Salchenhaus	070 5	26
nördl. Klosterstraße	021 2	17	westl. Stiewingstr. / Hofwiesenstr.	070 4	27
östl. Achalmstraße / Albstraße 71	022 1	17	Affalterried / Heisenberg / Onatsfeld / Treppach	070 6	28
westl. Achalmstraße / Albstraße 71	022 2	17	Hofen / Heimatsmühle	080 1	29
Waldhausen nördl. Arlesberger Straße	026 1	17	Attenhofen	080 2	30
Brastelburg	023 1	18	Oberalfingen / Braunenberg	080 3	30
Geiselwang	023 2	18	Goldshöfe	080 4	30

1. Analyse der demografischen Ausgangsdaten
1.1 Bestandsdaten

Einwohnerstand, Definitionen

Nach der kommunalen Bevölkerungsfortschreibung waren am 31.12.2008 in der Stadt Aalen 66.058 Einwohner mit Hauptwohnsitz (Wohnbevölkerung) gemeldet. Zählt man zu der Wohnbevölkerung die Bevölkerung mit Nebenwohnsitz hinzu (4.739 Personen), so ergibt sich eine Gesamtmenge von 70.797 Personen (wohnberechtigte Bevölkerung). Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg stellte zum 31.12.2008 eine amtliche Einwohnerzahl von 66.503 Personen (Wohnbevölkerung) fest. Die Differenz (0,7%) zum Registerwert hat methodische Gründe, ist aber im Vergleich zu anderen Städten der gleichen Größenklasse gering.

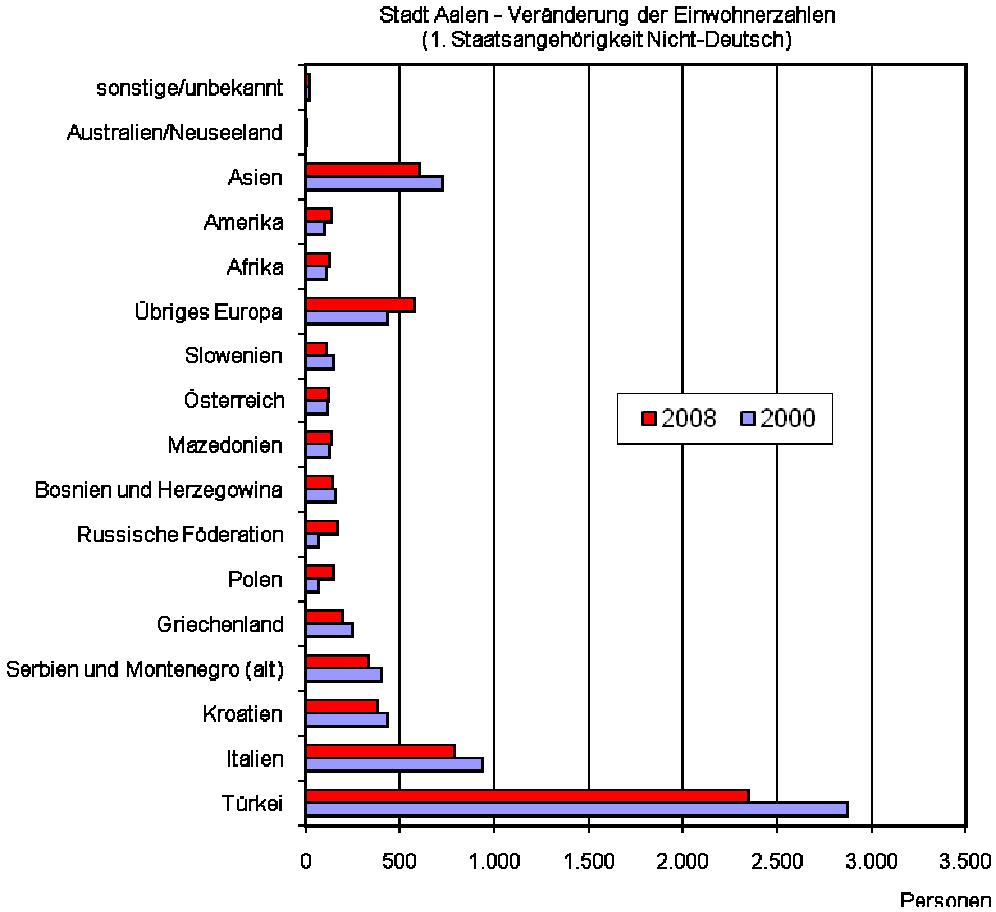


Zwischen dem 31.12.2000 und dem 31.12.2004 wuchs die Wohnbevölkerung der Stadt Aalen um 737 Personen (+1,1%) an. Dieser Trend kehrte sich jedoch in den folgenden Jahren um, so dass der heutige Einwohnerwert (31.12.2008) um 2 Personen über dem Stand des Jahres 2000 liegt. Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist zum einen der seit 10 Jahren anhaltende Trend rückläufiger Geburtenzahlen sowie die Wanderungsverluste der vergangenen vier Jahre. In den Jahren zwischen 1979 und 2004 trugen die natürlichen Bewegungen (Geburtenüberschüsse) zur Stabilisierung der Einwohnerzahl bei. Besonders hohe Wanderungsgewinne ergaben sich ausgangs der achtziger Jahre und zu Beginn der neunziger Jahre (Aus- und Übersiedlerströme, Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien). Aber auch zwischen 1999 und 2004 lag die Zahl der zugezogenen Personen über der Anzahl an Personen, die abwanderten (Gesamtgewinn: 874 Personen). Vom Einwohnerrückgang seit 2004 (insgesamt -735 Personen) waren vor allem die Kernstadt-östlich der Bahnlinie und die Kernstadt-südlich der Bahnlinie betroffen (zusammen -577 Personen). Auch in Unterkochen, Waldhausen, Fachsenfeld, Hofen und Dewangen gingen die Einwohnerzahlen im Bereich zwischen 80 und 35 Personen zurück (Summe dieser Stadtteile -321 Personen). Auf der anderen Seite nahm seit 2004 die Einwohnerzahl im Bereich Kernstadt-Mitte und Wasseralfingen mit 131 (+1,2%) bzw. 62 (+0,5%) Personen zu.

In den Jahren seit 2004 ergab sich per Saldo zwischen natürlichen Bewegungen und Wanderungen ein Verhältnis von 46:54. Dennoch gehen von den Wanderungen wesentlich stärkere Impulse auf die Einwohnerzahl aus. Setzt man das natürliche Bewegungsvolumen (Summe aus Geburten und Sterbefällen) in Relation zur Einwohnerzahl, so ergibt sich ein Anteil von 1,9% (Mittel der vergangenen 5 Jahre). Dagegen liegt der Anteil des Wanderungsvolumens (Summe aus Zu- und Wegzügen) am Einwohnerbestand bei rund 9% pro Jahr. Dies macht sich nun nicht zwangsläufig in der absoluten Einwohnerzahl bemerkbar, sondern in der Altersstruktur. Rund 54% aller in den vergangenen 5 Jahren zugezogenen Personen waren im Alter zwischen 20 und 35 Jahren, bei den Wegzügen betrug der Anteil für die gleichen Altersgruppen 53%.

Ausländische Bevölkerung

An der Wohnbevölkerung der Stadt Aalen (Stichtag 31.12.2008) hatten Mitbürger mit ausländischer Staatsangehörigkeit einen Anteil von rund 9,6% (Vergleich: Land Baden-Württemberg 11,8%). In den vergangenen 8 Jahren ging die Zahl der ausländischen Mitbürger mit Erstwohnsitz um 9,3% zurück. Dies ist zum einen auf Wegzüge (vor allem innerhalb Baden-Württembergs) und Rückwanderungen zurückzuführen (z.B. in die Länder des ehemaligen Jugoslawien und Italien). Zum anderen gibt es noch eine melderechtliche Erklärung, da die in Deutschland geborenen Kinder mit ausländischen Eltern Deutsch als 1. Staatsbürgerschaft erhalten können und somit in der Einwohnerbilanz nicht als Ausländer auftauchen. Stärkste Gruppen unter der Wohnbevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind seit dem Jahr 2000 Türken, gefolgt von Italienern, Kroaten und Personen aus den Republiken Serbien und Montenegro. Unter den Personen aus dem asiatischen Raum waren die Herkunftsländer Vietnam, Sri Lanka, Pakistan und Thailand am stärksten vertreten.



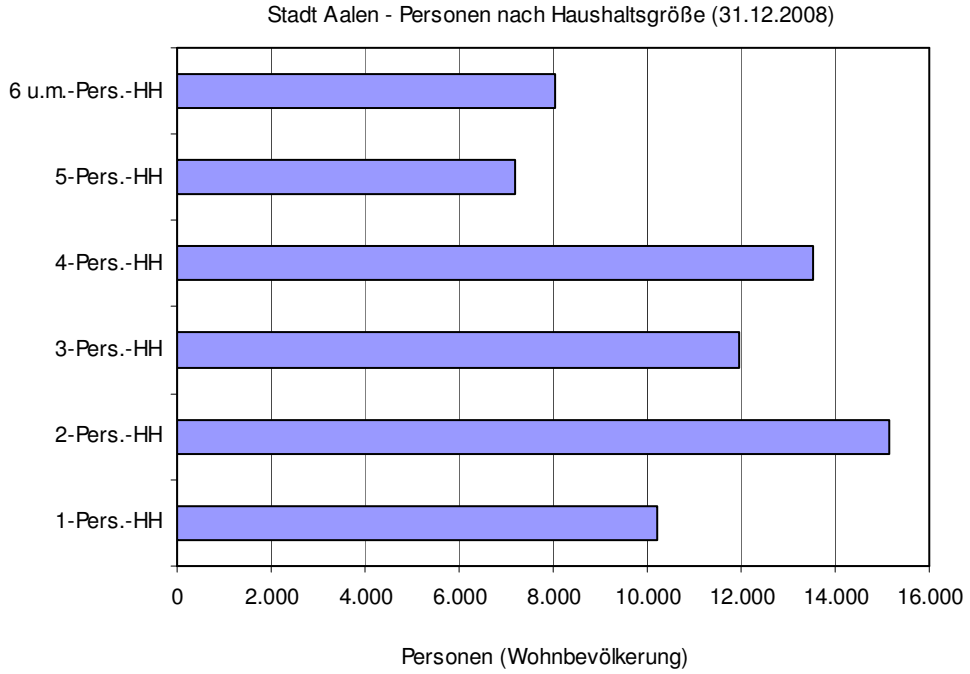
Räumlich gesehen wohnten Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit vor allem in der Kernstadt-Mitte, der Kernstadt östlich der Bahnlinie, in Wasseralfingen und in Unterkochen. An der deutschen Bevölkerung der Stadt Aalen (59.746 Personen) hatten eingebürgerte Personen (mit unterschiedlicher Ursprungsnationalität) einen Anteil von 5,5%. Sie bilden zusammen mit dem Anteil von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit den Hauptteil an Personen mit Migrationshintergrund (zusammen 14,5%). Hinzu kommen allerdings noch die in Aalen geborenen Kinder, die mit der ersten Staatsangehörigkeit deutsch sind, jedoch nicht-deutsche Eltern haben (mindestens einen Elternteil). Im Jahr 2008 waren dies etwa 12% aller geborenen Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit.

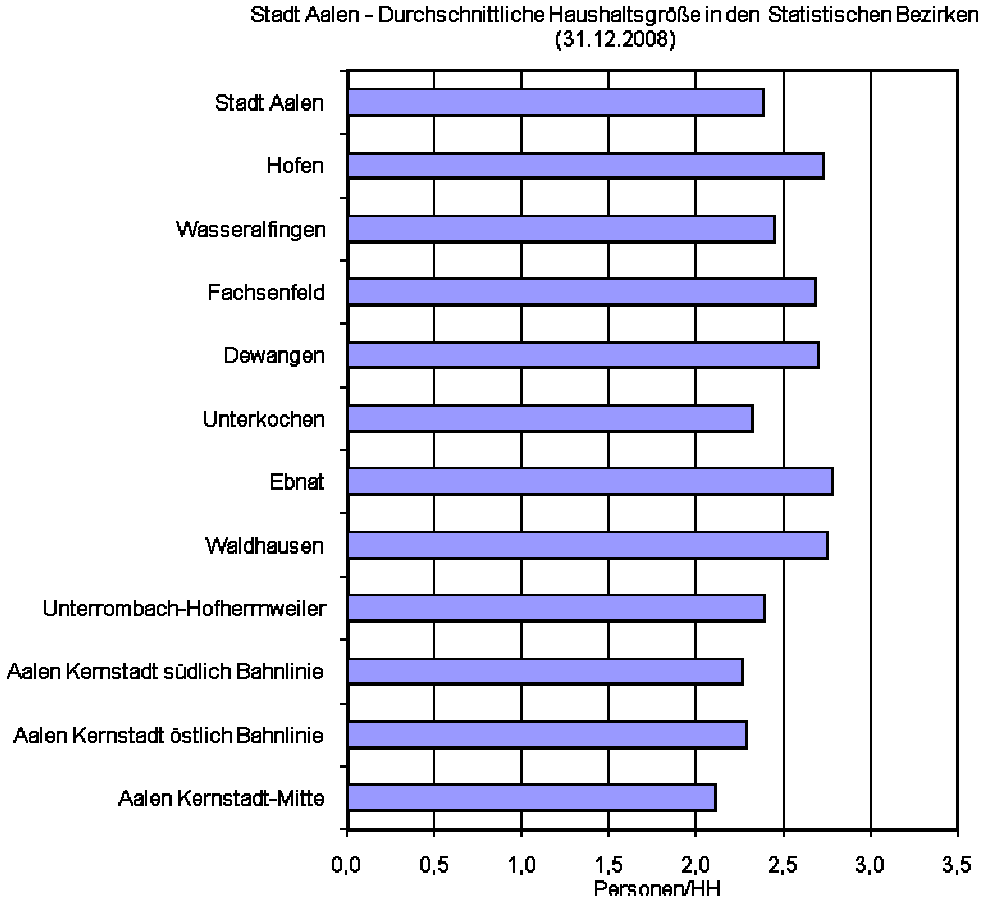
Stadt Aalen - Geburten im Jahr 2008

Geburten insgesamt	570
darunter nicht-deutsch	55
darunter deutsch	515
darunter deutsch (aber mindestens ein Elternteil nicht-deutsch)	62

Private Haushalte

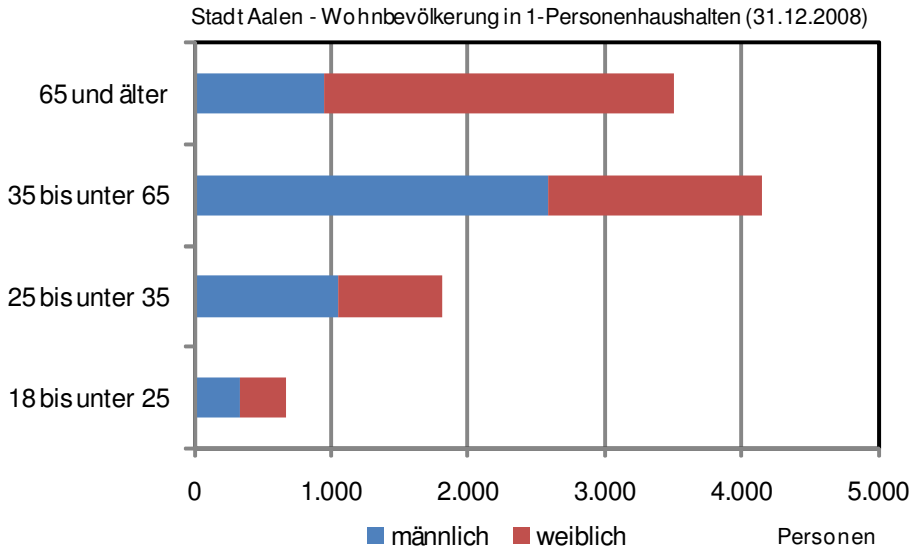
Über das Haushaltsgenerierungsverfahren HHGEN98 des KOSIS-Verbunds (Verband der Deutschen Städtestatistiker) wurden aus dem Einwohnerbestand (31.12.2008) Informationen über Haushalte abgeleitet. Diese Ableitung ist ein mehrstufiges und komplexes Verfahren, das Personen, die aufgrund von Indizien aus dem Melderegister zusammen wohnen, wirtschaften und leben, zu einem Haushalt zusammenführt.

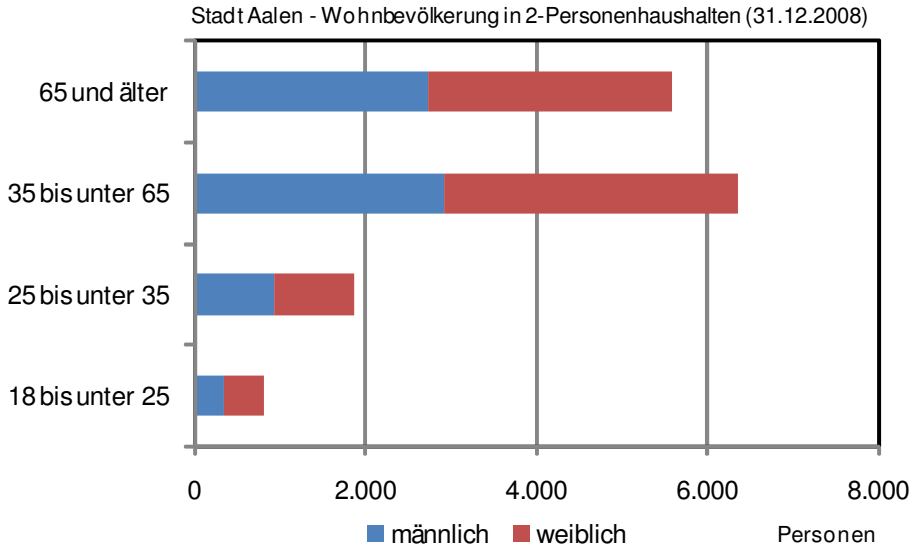




Nach den Ergebnissen der Haushaltegenerierung hatte die Stadt Aalen zum Stichtag 31.12.2008 einen Bestand von 27.726 privaten Haushalten. Unter der Wohnbevölkerung lebten 22,9% in einem 2-Personenhaushalt, dann folgt der 4-Personenhaushalt mit 20,5%, an dritter Stelle kommt der 3-Personenhaushalt mit 18,1% und an vierter Stelle der 1-Personenhaushalt mit einem Anteil von 15,4%. 5-Personenhaushalte hatten einen Anteil von 10,9% und 12,2% lebten in einem Haushalt mit 6 und mehr Personen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 2,38 Personen je Haushalt. Durchschnittliche Haushaltsgrößen von mehr als 2,5 Personen/Haushalt waren in den Statistischen Bezirken Ebnat, Waldhausen, Hofen, Dewangen und Fachsenfeld festzustellen. Dichten von weniger als 2,3 Personen je Haushalt ergaben sich vor allem im Bereich der Kernstadt-Mitte, Kernstadt südlich Bahnlinie und Kernstadt östlich Bahnlinie.

Unter den 10.196 1-Personenhaushalten hatte die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen einen Anteil von 7% bei nahezu ausgeglichenen Geschlechterproportionen (Frauenanteil 51%). Die 25- bis unter 35-Jährigen hatten einen Anteil von 18% und bei den 35- bis unter 65-Jährigen ergab sich ein Anteil von 41%. In diesen beiden Altersgruppen war jeweils ein höherer Männeranteil festzustellen (58% bei den 25- bis unter 35-Jährigen bzw. 62% bei den 35- bis unter 65-Jährigen). In 34% der 1-Personenhaushalte lebten Personen im Alter von 65 Jahren und älter. Der Frauenanteil liegt hier bei 73%. Unter den 1-Personenhaushalten hatten rund 46% den Familienstand ‚ledig', 25% waren verwitwet und 23% geschieden oder steuerrechtlich getrennt lebend.



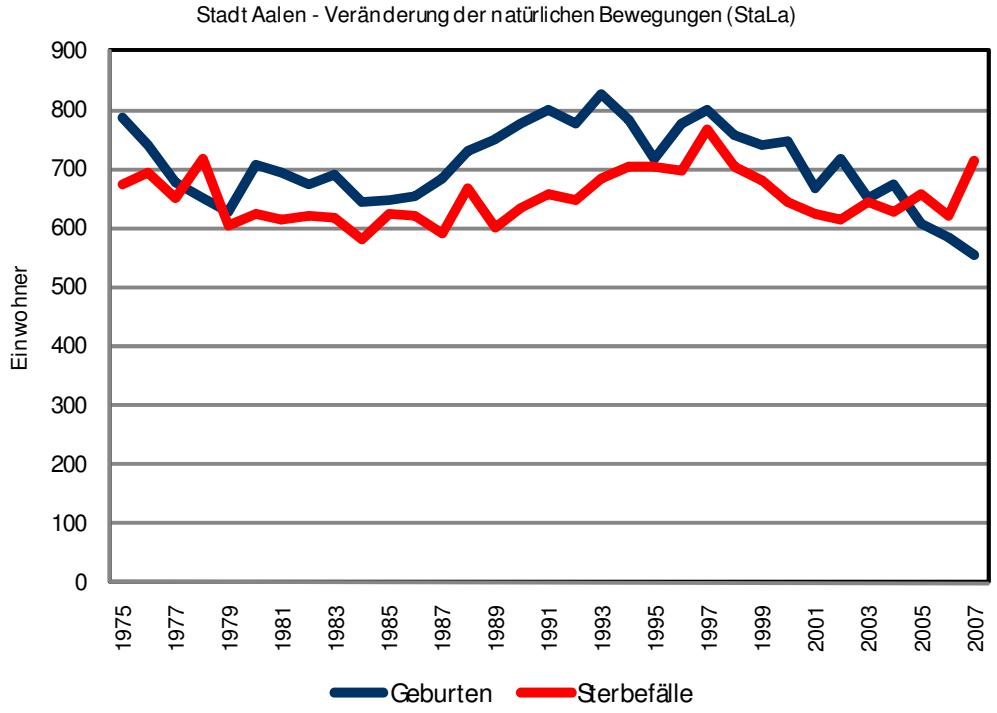


Mehr als ein Fünftel der Wohnbevölkerung lebte am 31.12.2008 in einem 2-Personenhaushalt. Darunter hatten die 18- bis unter 25-Jährigen einen Anteil von 5%, bei den 25- bis unter 35-Jährigen ergab sich ein Anteil von 12%, bei den 35- bis unter 65-Jährigen waren es 42% und bei den 65-Jährigen und älter 37%. Mit einem Anteil von 68% dominiert bei den 2-Personenhaushalten der Familienstand ‚verheiratet', rund 16% waren ledig, 7% verwitwet und 6,5% geschieden oder steuerrechtlich getrennt lebend.

1.2 Bewegungsdaten

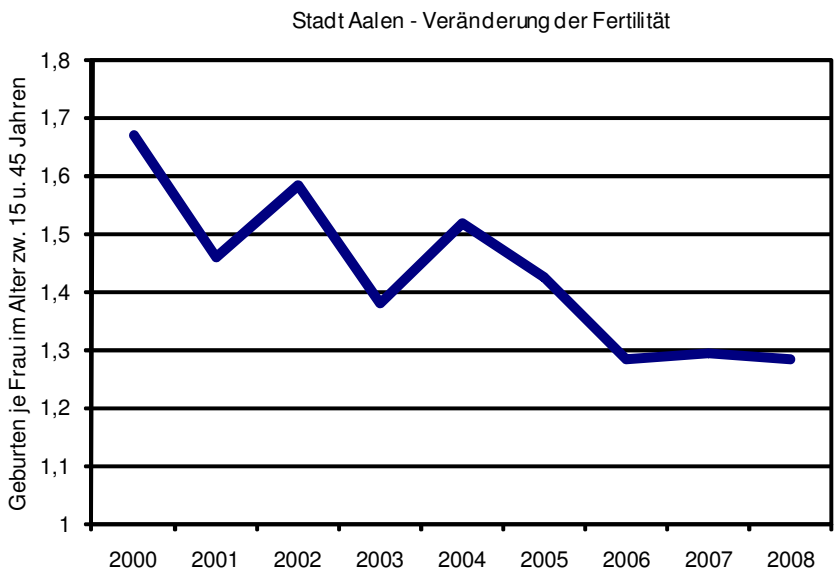
Geburten

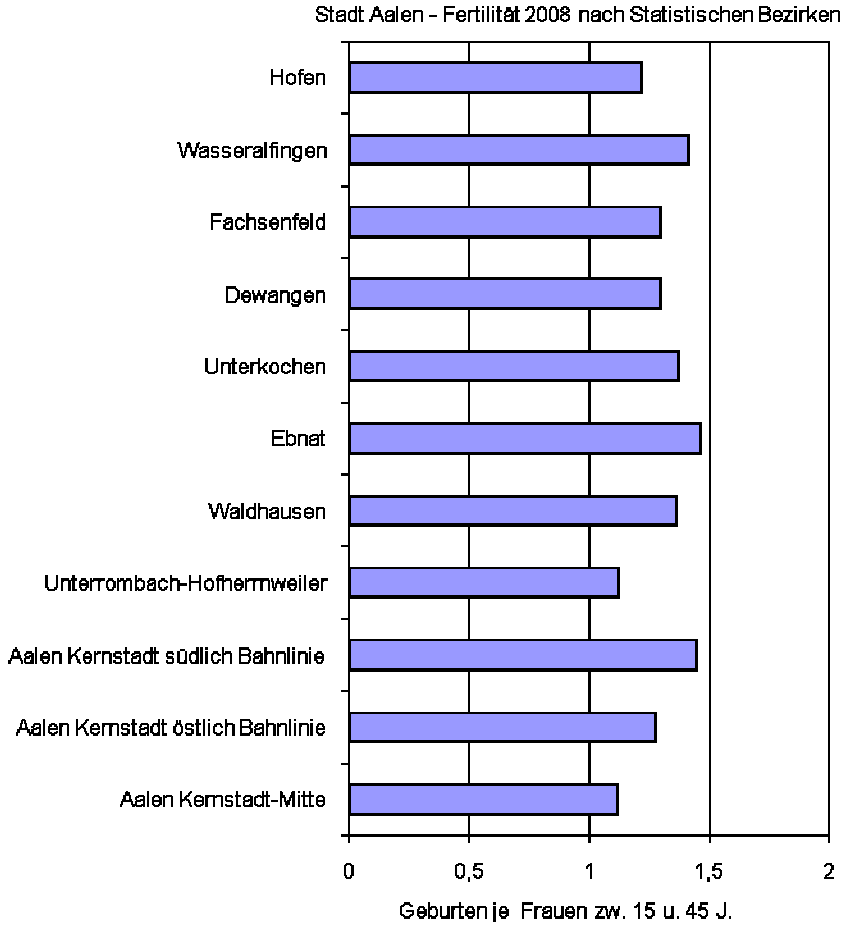
Bilanziert man die Geburten und Sterbefälle seit Mitte der siebziger Jahre (Daten: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg), so ergibt sich in der Summe ein Positivsaldo. Dieser Saldo nährt sich allerdings von den Geburtenüberschüssen zwischen 1979 bis 2005. In den achtziger Jahren bis Mitte der neunziger Jahre machte sich die Familienbildungsphase der geburtenstarken Jahrgänge der fünfziger und vor allem sechziger Jahre bemerkbar. In den Jahren seit 1997 ist jedoch ein deutlich rückläufiger Trend zu beobachten. Seit 2005 liegen die Geburtenzahlen im Bereich von unter 600 Geburten pro Jahr (570 Geburten im Jahr 2008). Die Fertilitätsrate bewegte sich in den vergangenen 3 Jahren im Bereich von unter 1,3 (Zahl der Kinder je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren) und liegt somit unter dem Landeswert, der sich in den vergangenen Jahren bei etwa 1,37 aufhielt.

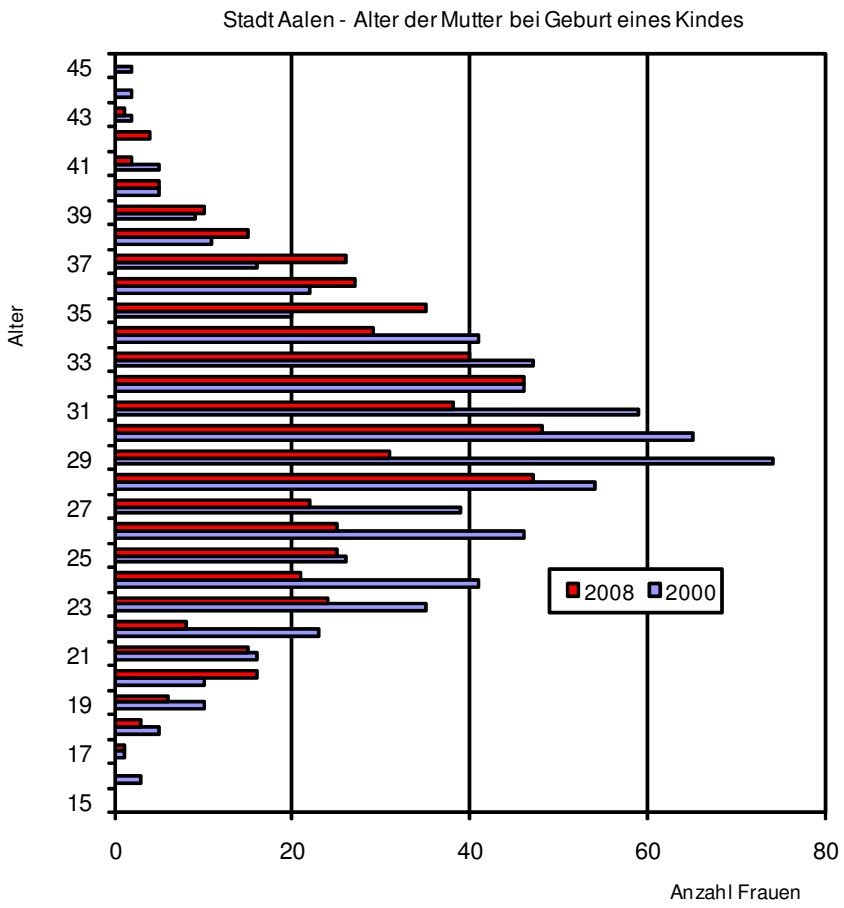


Betrachtet man die Ebene der 11 Statistischen Bezirke, so zeigt sich ein durchaus heterogenes Bild: in den Bereichen Ebnat, Kernstadt südlich Bahnlinie und Wasseralfingenergaben sich im Jahr 2008 Fertilitätsraten über 1,4 (Zahl der Kinder je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren). Dagegen lagen die Raten in Dewangen, Fachsenfeld, der Kernstadt östlich Bahnlinie, Hofen, Unterrombach-Hofherrnweiler und der Kernstadt-Mitte unter 1,3.

Im Jahr 2008 betrug das Durchschnittsalter einer Frau, die ein Kind zur Welt brachte, 30,1 Jahre. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2000 29,2 Jahre. Vergleicht man die Geschlechterproportionen der Geburten seit 2005, so ergibt sich ein Verhältnis von 50,2% (Jungengeburten) zu 49,8% (Mädchengeburten), obwohl in den Jahren 2004 und 2008 die Mädchengeburten einen Anteil von 50,7% bzw. 51,7% hatten.

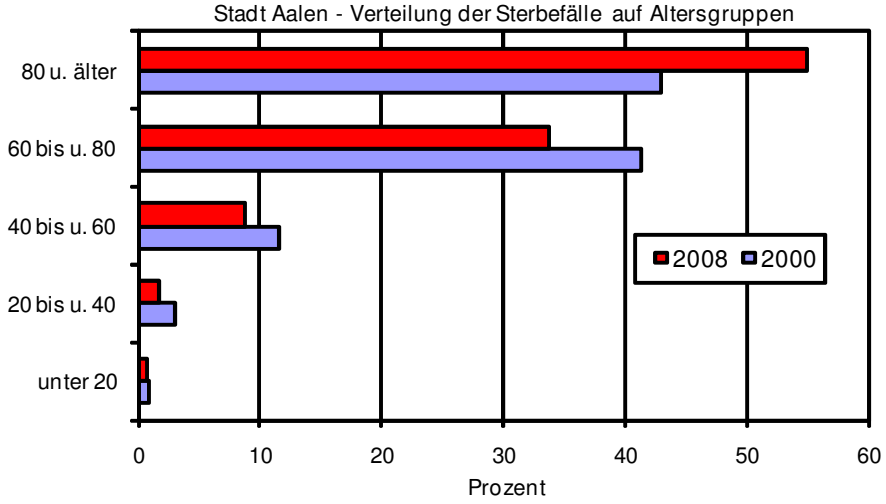

Stadt Aalen - Veränderung der Fertilität
Geburten je Frau im Alter zw. 15 u. 45 Jahren
1,8
1,7
1,6
1,5
1,4
1,3
1,2
1,1
1
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008


Stadt Aalen - Fertilität 2008 nach Statistischen Bezirken
Hofen
Wasseralfingen
Fachsenfeld
Dewangen
Unterkochen
Ebnat
Waldhausen
Unterrombach-Hofherrnweiler
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie
Aalen Kernstadt-Mitte
0
0,5
1
1,5
2
Geburten je Frauen zw. 15 u. 45 J.



Sterbefälle

Die Zahl an Sterbefällen nimmt tendenziell seit Ende der achtziger Jahre zu und ist im Zusammenhang mit der wachsenden Stärke der älteren Bevölkerung von Aalen zu sehen. Der vorübergehende Rückgang zwischen 1997 und 2002 ist bedingt durch die relativ schwache Besetzung von Altersjahrgängen, in denen die Mortalität besonders stark ausgeprägt ist (über 80-Jährige), Der Zusammenhang zwischen Anzahl an Personen je Altersgruppe und der altersspezifischen Mortalität macht sich auch in der Gegenüberstellung der Verteilung von Sterbefällen der Jahre 2000 und 2008 bemerkbar.

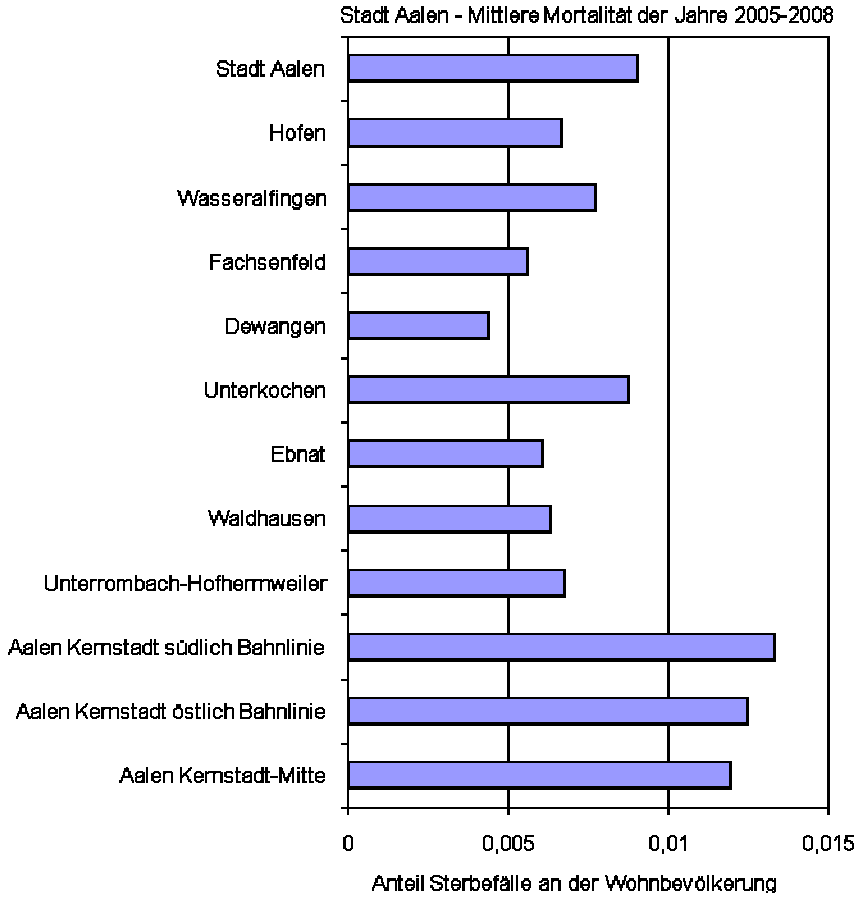


Das bedeutet, dass nicht nur die gestiegene Lebenserwartung sondern auch die demografische Komponente (Zahl der Personen je Altersgruppe) dafür verantwortlich sind, dass die statistische Lebenserwartung beeinflusst wird. So ergab sich im Jahr 2008 eine statistische durchschnittliche Lebenserwartung von 77,3 Jahren (Frauen: 81,6 Jahre, Männer: 72,8 Jahre).

Durchschnittliche Lebenserwartung
Stadt Aalen (in Jahren)

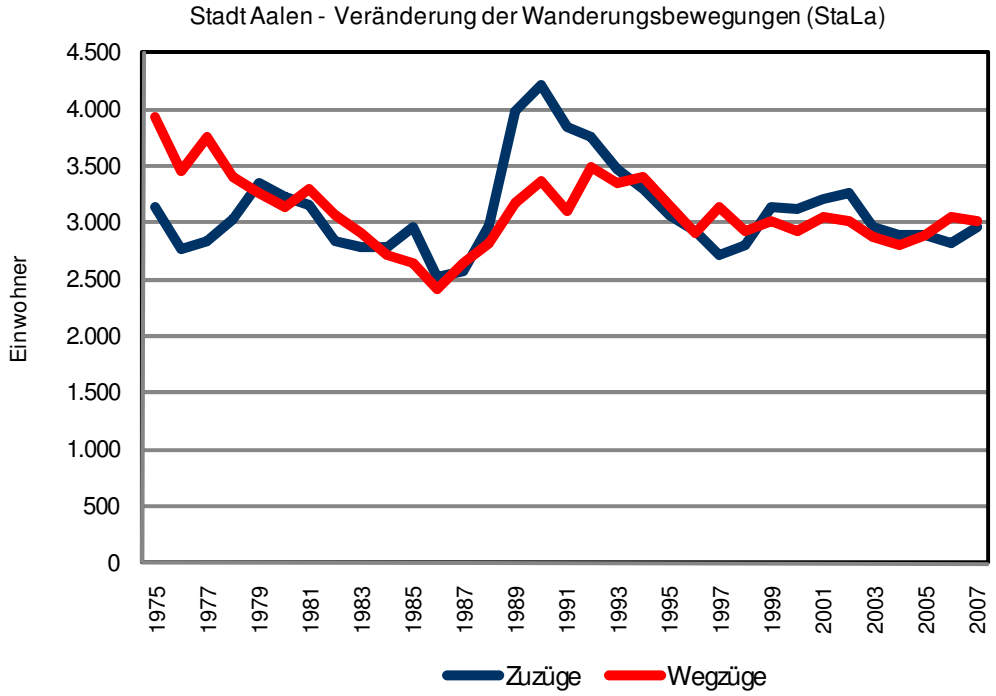
	Männer	Frauen	Insg.
2000	70,1	77,5	74,1
2008	72,8	81,6	77,3

Aggregate mit besonders hoher Mortalität (Zahl an Sterbefällen im Verhältnis zur Einwohnerzahl) waren im Mittel der Jahre 2005 bis 2008 Teile der Kernstadt. Zu berücksichtigen sind hier allerdings Alten- und Pflegeeinrichtungen, die sich in der Einwohnerstatistik durch Umzugsbewegungen betagter Personen und einer relativ hohen Mortalität bemerkbar machen.



Wanderungen

Wesentlich stärker als die natürlichen Bewegungen beeinflusst das Wanderungsvolumen die Einwohnerzahl der Stadt. Die Summe aus Zu- und Wegzügen hatte in den Jahren zwischen 2005 und 2008 einen mittleren Anteil von rund 9% an der Gesamteinwohnerzahl. Seit 2005 zogen nach den Meldedaten insgesamt 11.847 Personen nach Aalen und 11.773 Einwohner verließen die Stadt (Saldo +74 Personen).

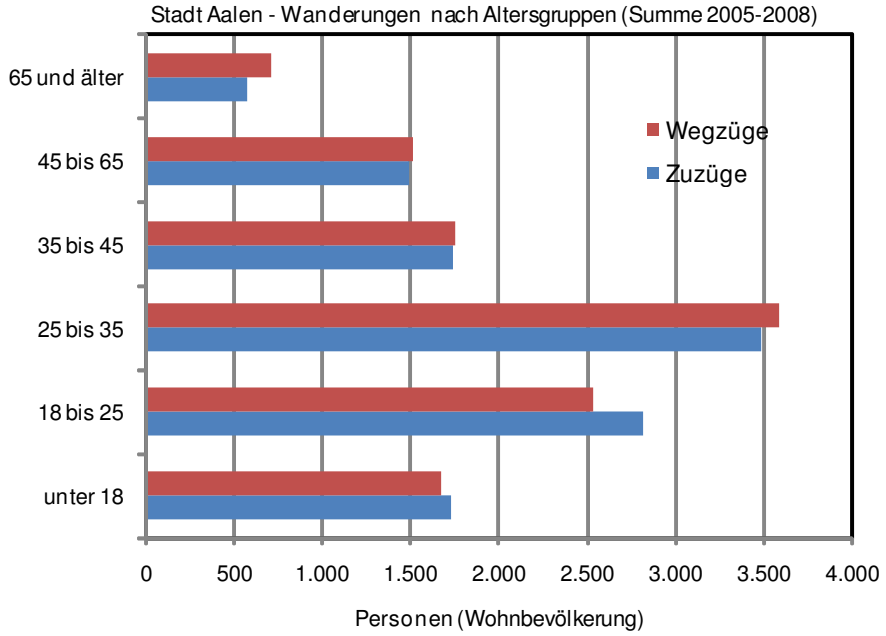


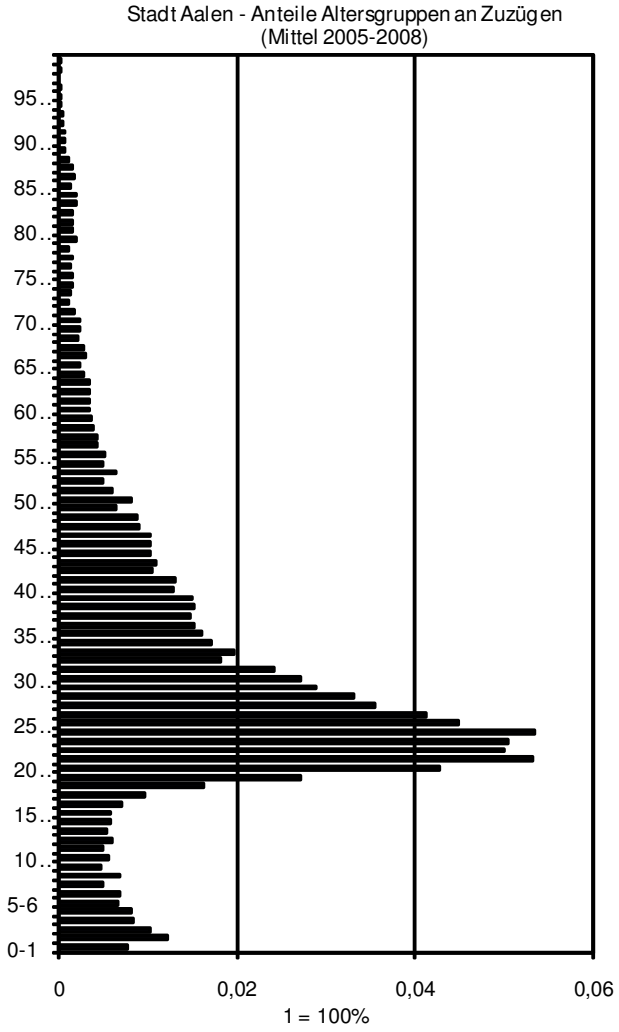
Positive Wanderungssalden (Summe der Jahre 2005-2008) ergaben sich im Bereich der Kernstadt Aalen und in Ebnat, in den weiteren Statistischen Bezirken waren Negativsalden festzustellen.

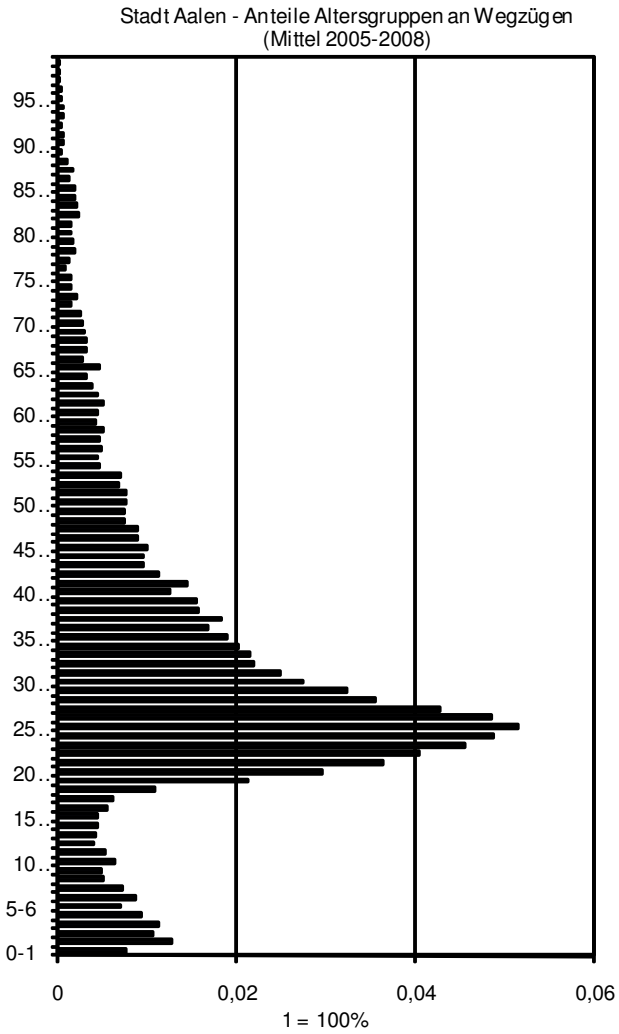
Stadt Aalen Wanderungssaldo der Jahre 2005-2008 (Summe)
nach Statistischen Bezirken (Wohnbevölkerung)

Aalen Kernstadt-Mitte	306
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	39
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	58
Unterrombach-Hofherrnweiler	-43
Waldhausen	-77
Ebnat	28
Unterkochen	-29
Dewangen	-45
Fachsenfeld	-79
Wasseralfingen	-35
Hofen	-49
Stadt Aalen	74

Betrachtet man die Verteilung der Wanderungen der Jahre 2005-2008 nach der Beteiligung einzelner Altersgruppen, so zeigt sich, dass die 25- bis unter 35-Jährigen zusammen mit den 18- bis unter 25-Jährigen sowohl bei den Zu- als auch bei den Wegzügen höchste Anteile aufweisen. 53,2% aller Zuzüge und 52% aller Wegzüge resultieren aus den Wanderungsaktivitäten dieser Altersgruppen.

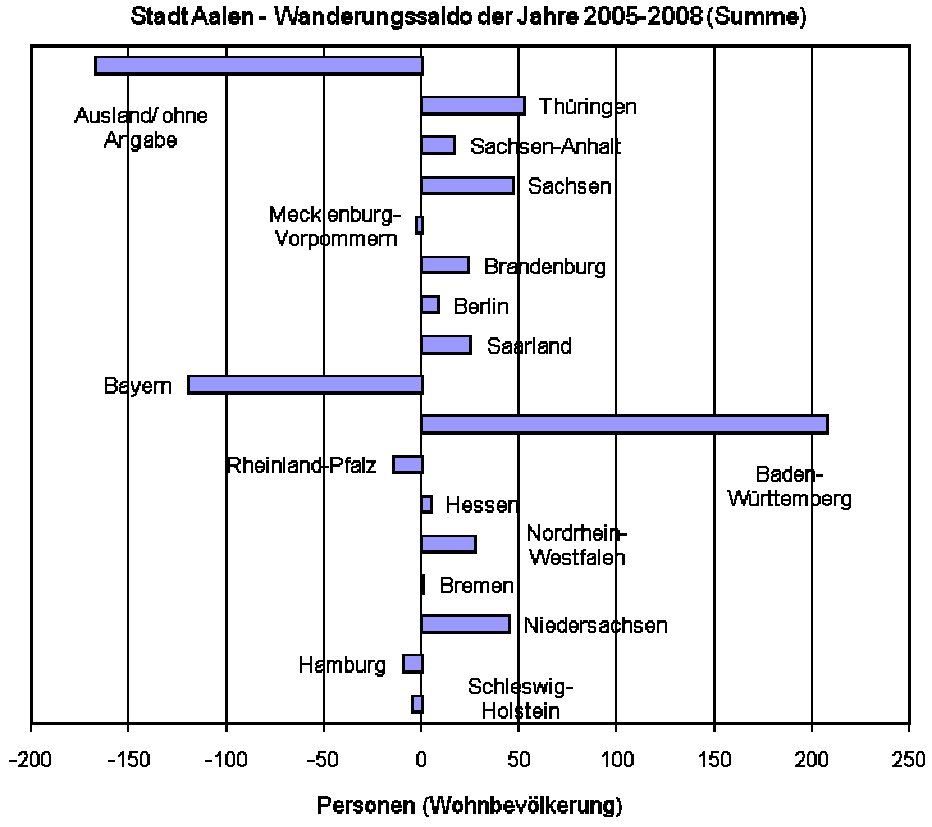






Diese hohe Wanderungsintensität steht im Zusammenhang mit dem Lebenszyklus. Bei den 18- bis unter 25-Jährigen stehen Motive wie Ausbildung und Arbeitsplatz im Vordergrund, bei den 25- bis unter 35-Jährigen bildet der Arbeitsplatz eher eine Rahmenbedingung, d.h. ist als regionaler Faktor zu betrachten, und der Wohnstandort (Familiengründung, Eigentumsbildung) gewinnt mehr an Bedeutung. Für die 35- bis unter 45-Jährigen trifft dies noch in stärkerem Umfang zu. Fast man die Altersgruppen der 18- bis unter 45-Jährigen zusammen, so ergibt sich jeweils ein Anteil von mehr als zwei Dritteln (68% bzw. 67%) an den Zu- bzw. Wegzugsbewegungen. Unterstellt man, dass die unter 18-Jährigen und die 25- bis unter 45-Jährigen repräsentativ für Bewegungen von Familien sind, so partizipiert diese Gruppe zu 59% bzw. zu 60% an allen Zu- bzw. Wegzügen.

Untersucht man die Wanderungsbewegungen der Jahre 2005 bis 2008 in räumlicher Hinsicht, so waren Positivsalden in der Beziehung mit Baden-Württemberg sowie den ostdeutschen Bundesländern, dem Saarland, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen festzustellen.. Negativsalden ergaben sich mit dem Ausland/ohne Angabe, Bayern, Rheinland-Pfalz, Hamburg und Schleswig Holstein. Trotz der Wanderungsverluste seit 2006 liegt der Gesamtsaldo in der Summe bei +74 Personen. Der Negativsaldo mit dem Ausland/ohne Angabe wurde stark von Fällen beeinflusst, in denen das Wegzugsgebiet ‚unbekanntes Ausland' oder ‚ohne Angabe' auftritt. Bei den Wegzügen des Jahres 2008 hatten diese Fälle beispielsweise einen Anteil von 38%.



Innerhalb Deutschlands sind die Wanderungsbeziehungen mit Baden-Württemberg und Bayern besonders bedeutsam. Darunter kamen rund 75% aller zugezogenen Personen zwischen 2005 und 2008 aus Quellorten innerhalb von Baden-Württemberg zusammen. Bei den Wegzügen lag der Anteil bei 74%. Für das benachbarte Bundesland ergab sich ein Anteil von 10% (Zuzüge) bzw. 11% (Wegzüge).

Mehr als die Hälfte (52%) des Wanderungsvolumens (Summe aus Zu- und Wegzügen) innerhalb Baden-Württembergs (Jahre 2005-2008) konzentrierte sich auf die Orte Essingen, Oberkochen, Hüttlingen, Stuttgart, Abtsgmünd, Ellwangen (Jagst), Schwäbisch Gmünd, Westhausen, Lauchheim, Neresheim und Heidenheim an der Brenz. Auffallende Positivsalden ergaben sich in der Beziehung mit Oberkochen, Bopfingen, Ellwangen (Jagst), Neresheim und Heidenheim an der Brenz. Auffallende

Negativsalden traten in der Beziehung mit Stuttgart (-154), Hüttlingen (-138), Westhausen (-80), Abtsgmünd und Essingen (jeweils -31) auf.

Wanderungsbewegungen innerhalb Baden-Württembergs (Summe 2005-2008)

	Zuzug	Wegzug	Volumen	Saldo
Essingen	480	511	991	-31
Oberkochen, Stadt	533	431	964	102
Hüttlingen	387	525	912	-138
Stuttgart, Landeshauptstadt	304	458	762	-154
Abtsgmünd	329	360	689	-31
Ellwangen (Jagst), Stadt	375	285	660	90
Schwäbisch Gmünd, Stadt	293	271	564	22
Westhausen	195	275	470	-80
Lauchheim, Stadt	246	223	469	23
Neresheim, Stadt	237	172	409	65
Heidenheim an der Brenz, Stadt	233	175	408	58
Bopfingen, Stadt	245	151	396	94
Heubach, Stadt	125	101	226	24
Ulm, Universitätsstadt	111	105	216	6
Rainau	114	100	214	14
Rest Baden-Württemberg	2.848	2.704	5.552	144
Summe Baden-Württemberg	7.055	6.847	13.902	208

Untersucht man die Salden der Jahre 2005 bis 2008 für die 15 Orte mit dem höchsten Wnderungsvolumen nach Beteiligung einzelner Altersgruppen, so ergibt sich folgendes Bild:

Wanderungsbewegungen ausgewählter Orte nach Altersgruppen (Saldo, Summe 2005-2008)

	unter 18	18 - 25	25 - 35	35 - 65	65 u. älter	Summe
Stuttgart, Landeshauptstadt	6	-91	-71	0	2	-154
Heidenheim an der Brenz, Stadt	17	-1	19	16	7	58
Abtsgmünd	11	5	-20	-16	-11	-31
Bopfingen, Stadt	13	25	32	15	9	94
Ellwangen (Jagst), Stadt	1	41	33	21	-6	90
Essingen	-9	31	-59	2	4	-31
Heubach, Stadt	1	5	8	4	6	24
Hüttlingen	-37	-18	-12	-62	-9	-138
Lauchheim, Stadt	-4	14	-8	16	5	23
Neresheim, Stadt	5	23	11	23	3	65
Oberkochen, Stadt	40	-2	8	59	-3	102
Schwäbisch Gmünd, Stadt	-10	18	4	2	8	22
Westhausen	-30	5	-19	-12	-24	-80
Rainau	13	1	7	1	-8	14
Ulm, Universitätsstadt	9	-9	-4	11	-1	6

Die Wanderungsverluste nach Stuttgart stehen im Zusammenhang mit den Bewegungen der 18- bis unter 35 Jährigen. Naheliegende Gründe sind die Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Landeshauptstadt. Verluste, die durch Wegzugsbewegungen von Familien zustande kamen, lassen sich durch eine relativ hohe Beteiligung der unter 18-Jährigen und der 35- bis unter 65-Jährigen vermuten. Dies trifft für die Beziehungen mit Essingen, Hüttlingen und Westhausen zu. Bei Abtsgmünd stehen sich Gewinne bei den unter 18-Jährigen und relativ hohe Verluste bei den 25- bis unter 65-Jährigen gegenüber. Dagegen lassen die Gewinne in der Beziehung mit Heidenheim an der Brenz, Bopfingen, Oberkochen und Rainau auf Zuzugsbewegungen von Familien schließen.

Umzüge

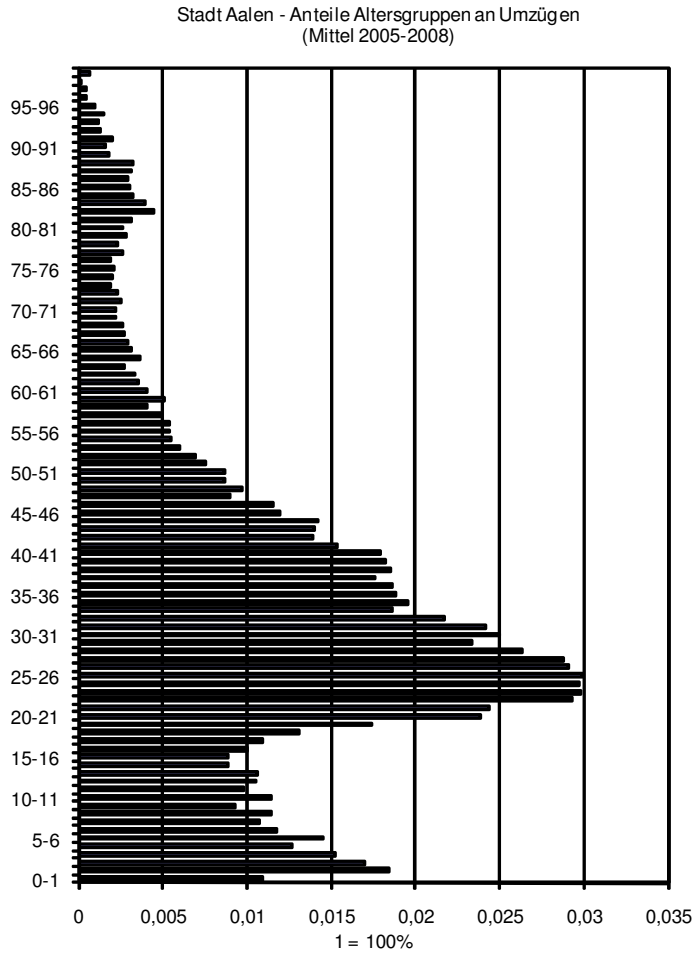
In den Jahren zwischen 2005 und 2008 veränderten 15.026 Personen (Wohnbevölkerung) ihren Wohnsitz innerhalb der Stadt Aalen. Von den Umzugsbewegungen profitierte vor allem die Kernstadt-Mitte und Wasseralfingen. Verluste von mehr als 50 Personen hatten die Kernstadt östlich der Bahnlinie, Ebnat und die Kernstadt südlich der Bahnlinie zu verzeichnen. Aus verfahrenstechnischen Gründen wurden 315 Personen als Umzugsgewinn, jedoch ohne räumliche Quellangabe verbucht (s. Unbekannt/ trifft nicht zu).

Stadt Aalen Umzugsbewegungen der Jahre 2005-2008 (Summe)
nach Statistischen Bezirken (Wohnbevölkerung)

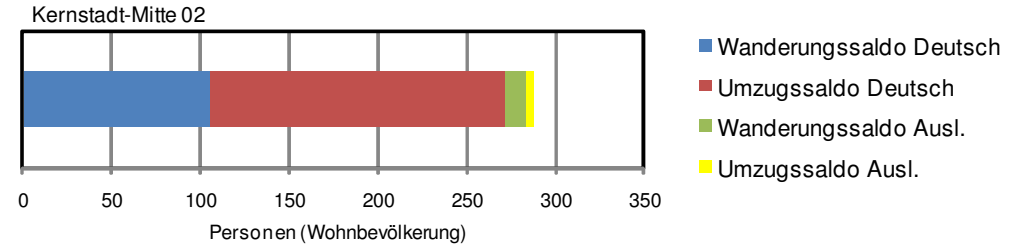
	Umzug +	Umzug -	Saldo
Aalen Kernstadt-Mitte	3.509	3.359	150
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	2.575	2.862	-287
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	908	962	-54
Unterrombach-Hofherrnweiler	2.054	2.047	7
Waldhausen	276	303	-27
Ebnat	408	478	-70
Unterkochen	1.111	1.140	-29
Dewangen	347	379	-32
Fachsenfeld	512	533	-21
Wasseralfingen	2.712	2.671	41
Hofen	299	292	7
Unbekannt/trifft nicht zu	315		315
Stadt Aalen	15.026	15.026	0

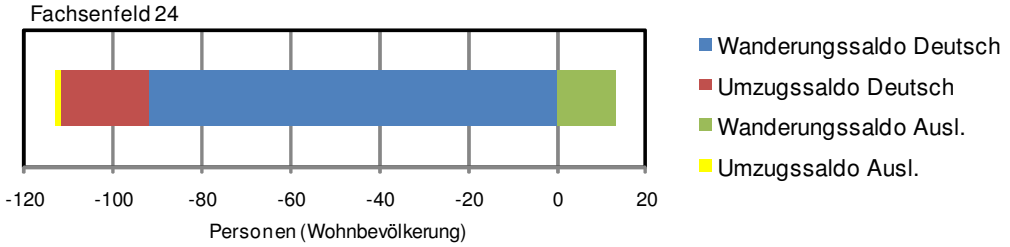
.

Im Unterschied zu den Wanderungen der Jahre 2005 bis 2008 bei denen die unter 18-Jährigen einen Anteil von 12,7% bzw. 12,5% an den Zu- bzw. Wegzugsbewegungen hatten, ergab sich bei den Umzügen in dieser Altersgruppe ein Anteil von 21,3%, was als Indikator für Bewegungen von Familien gedeutet werden kann. Die 18- bis unter 25-Jährigen hatten bei den Umzügen geringere Aktivitäten als bei den Wanderungen (Anteil an Umzügen: 16,7%, an Zuzügen: 29,3%, an Wegzügen: 23,2%). Bei den 25- bis unter 35-Jährigen waren die Wanderungsaktivitäten ebenfalls stärker ausgeprägt (Anteil an Umzügen: 25%, an Zuzügen: 29%, an Wegzügen: 33%). Die 35- bis unter 65-Jährigen wiesen bei Umzügen höhere Anteile auf (Anteil an Umzügen: 29,7%, an Zuzügen: 24,6%, an Wegzügen: 26,3%). Bei den 65-Jährigen und älter waren ebenfalls die Anteile an den Umzügen stärker ausgeprägt als bei Wanderungen (Anteil an Umzügen: 7,8%, an Zuzügen: 4,5%, an Wegzügen: 5,4%).



Vergleicht man das Verhältnis zwischen Umzügen und Wanderungen als verändernde Größen in einem Raumaggregat der Stadt Aalen, so ergibt sich ein Mittelwert von rund 55% bzw. 45% (Anteil Wanderungen). Diese Proportionen sind, wie die beiden Profile unten zeigen (Kernstadt-Mitte 02: Friedrichstr./ Bahnhofstr. ab THG südlich, Fachsenfeld 24: Fachsenfeld/ Himmlingsweiler, Waiblingen, Fachsenfeld/ Schlossäcker) in den einzelnen Teilräumen, die der Vorausrechnung zugrunde lagen, recht unterschiedlich ausgeprägt.





2. Arbeitsmarkt und Bautätigkeit
2.1 Arbeitsmarkt

Betrachtet man Wanderungsmotive oder -anlässe in räumlicher Hinsicht, so ergeben sich darunter drei Zielebenen: die regionale, die lokale und die standortgebundene. Auf regionaler Ebene ist der Arbeitsmarkt als maßgebliche Bestimmungsgröße von Wanderungsentscheidungen anzusehen. Auf der lokalen Ebene hat der Wohnungsmarkt herausragende Bedeutung und auf der Ebene des Wohnungsstandortes stehen individuelle Präferenzmuster im Vordergrund. Aus kommunaler Sicht spielt der Wohnungsmarkt eine entscheidende Rolle, nicht zuletzt aufgrund der Steuerungsmöglichkeiten des Angebots über die Entwicklungs- und Bauleitplanung.

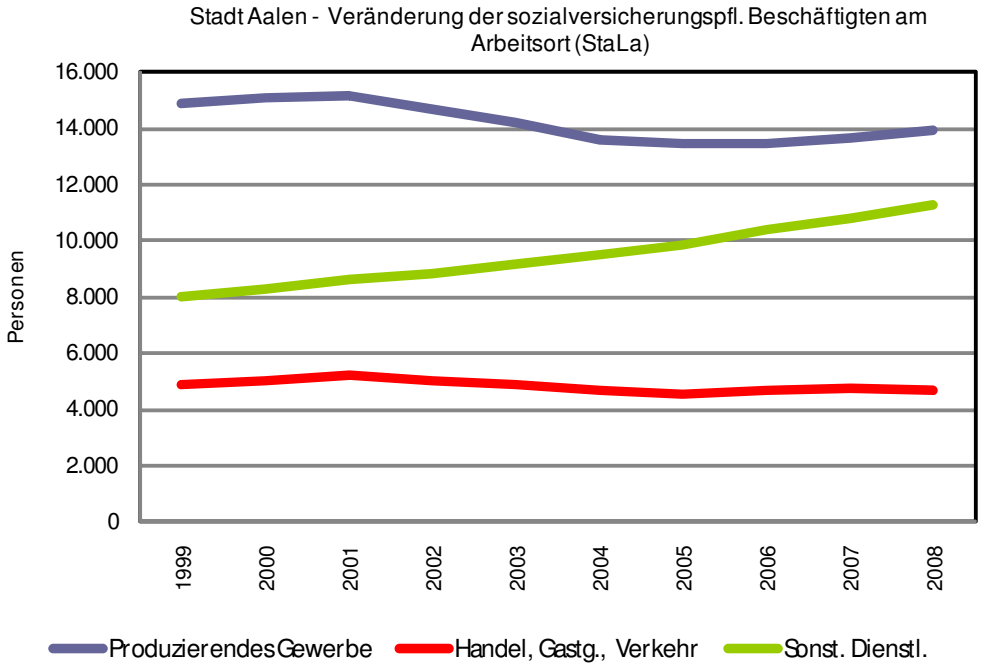
Zieht man als Beurteilungsgröße für den Arbeitsmarkt der Stadt Aalen die Entwicklung der Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten heran, so waren in den vergangenen Jahren seit 1999 folgende Beobachtungen zu machen:

- Die Zahl der Beschäftigten stieg um 7,2% (2.005 Arbeitsplätze) an.

- Die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Personen ging zwischen 1999 und 2008 um rund 6,4% (-947 Arbeitsplätze) zurück.

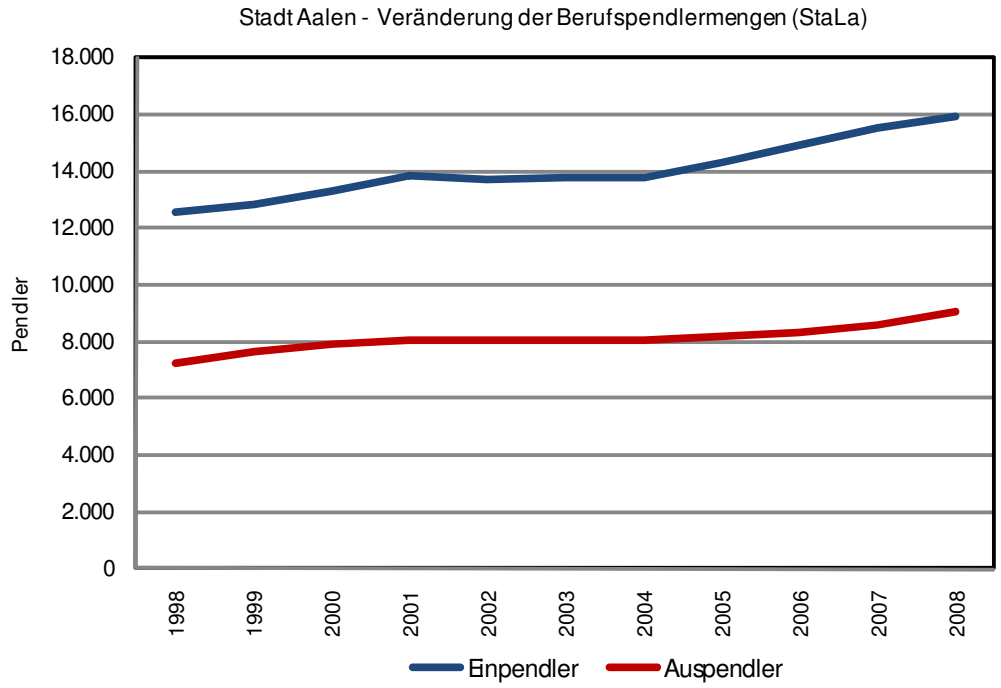
- Im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr ergab sich ebenfalls ein Rückgang - 3,3% (-159 Arbeitsplätze)

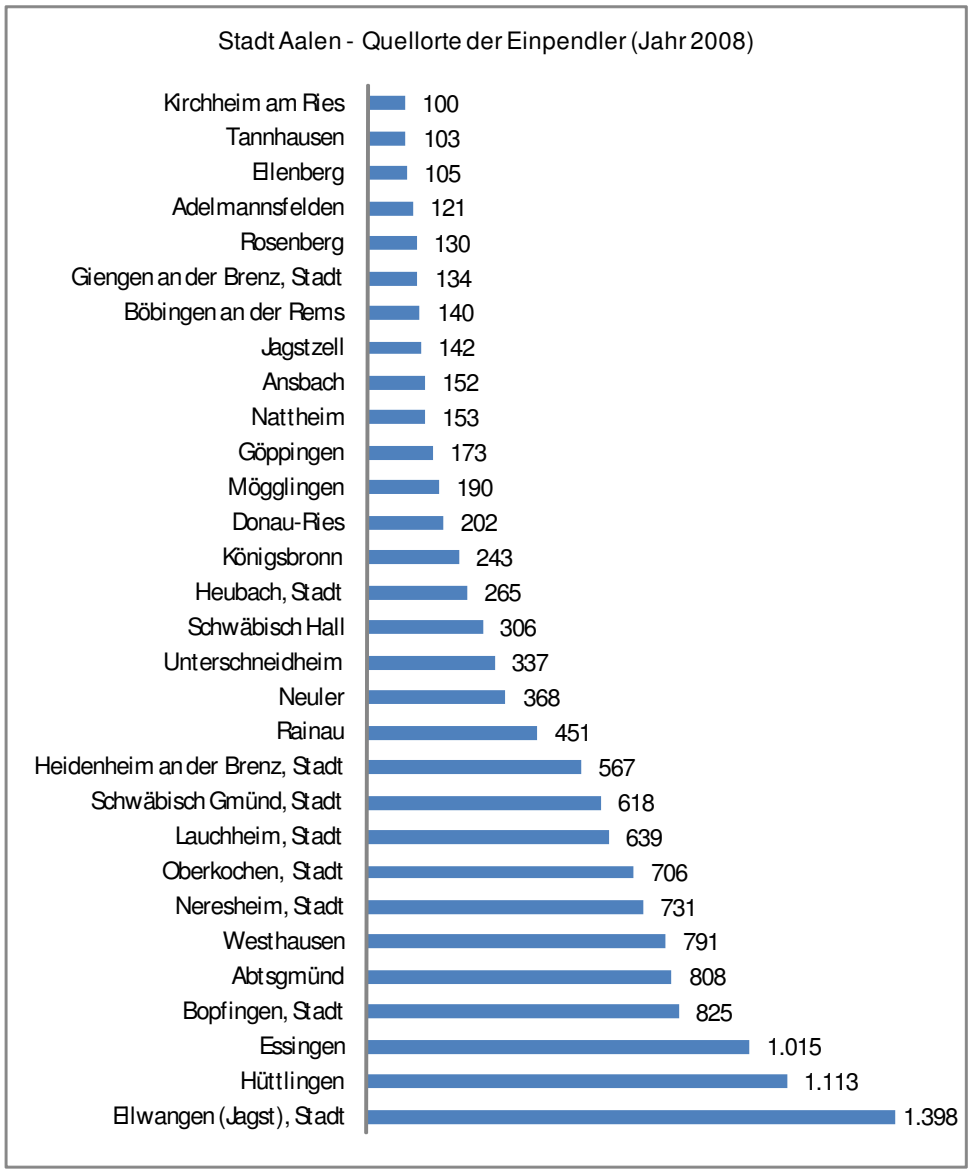
- Im Dienstleistungsbereich kamen im Referenzzeitraum 3.256 Arbeitsplätze hinzu (+40,4%).

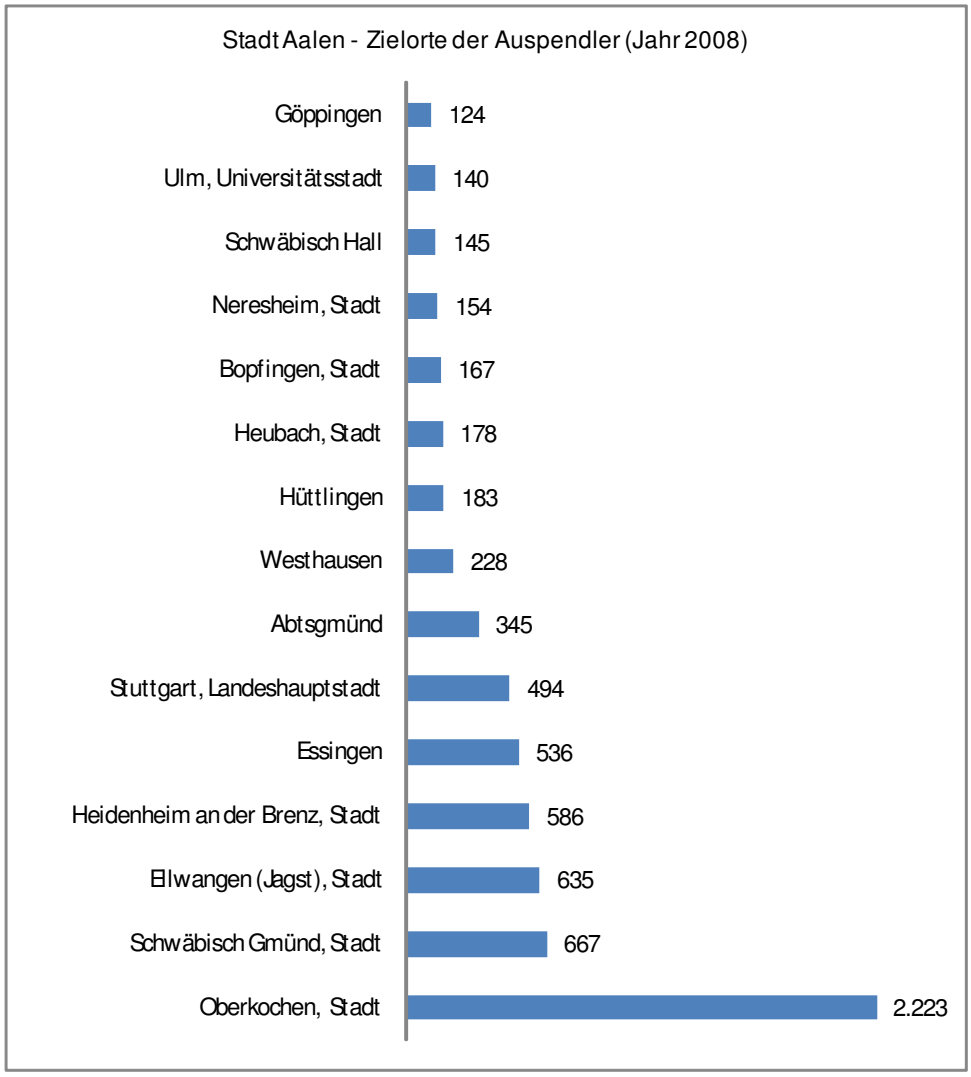


Pendler

Parallel zum Anstieg der Zahl an Arbeitsplätzen stieg die Zahl der Berufseinpendler an (zwischen 1999 und 2008 um 3.381 Personen oder 24,2%). Auf der anderen Seite nahm die Zahl der Auspendler zwischen den Jahren 1999 und 2008 um 118,7% zu (+1.804 Personen). Der Pendlersaldo stieg in diesem Zeitraum von 5.300 auf 6.877 zugunsten der Einpendler. Setzt man die Zahl der Einpendler ins Verhältnis zur Wohnbevölkerung im Alter zwischen 18 und 60 Jahren, so ergibt sich ein Anteil von 43% und zeigt die Dimension der Einpendlerströme an. Vergleicht man die Herkunftsorte der Einpendler mit den beliebtesten Wegzugsorten, so ist eine relativ starke Übereinstimmung festzustellen. Zu berücksichtigen, ist, dass der Referenzzeitraum der Wanderungsuntersuchung die vergangenen 5 Jahre umfasst, d.h. die Wegzugsbewegungen, die bereits vor 2004 stattgefunden haben, nicht vollständig berücksichtigt.


Stadt Aalen - Veränderung der Berufspendlermengen (StaLa)
Pendler
18.000
16.000
14.000
12.000
10.000
8.000
6.000
4.000
2.000
0
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
Einpendler
Auspendler


Stadt Aalen - Quellorte der Einpendler (Jahr 2008)
Kirchheim am Ries 100
Tannhausen 103
Ellenberg 105
Adelmannsfelden 121
Rosenberg 130
Giengen an der Brenz, Stadt 134
Böbingen an der Rems 140
Jagstzell 142
Ansbach 152
Nattheim 153
Göppingen 173
Mögglingen 190
Donau-Ries 202
Königsbronn 243
Heubach, Stadt 265
Schwäbisch Hall 306
Unterschneidheim 337
Neuler 368
Rainau 451
Heidenheim an der Brenz, Stadt 567
Schwäbisch Gmünd, Stadt 618
Lauchheim, Stadt 639
Oberkochen, Stadt 706
Neresheim, Stadt 731
Westhausen 791
Abtsgmünd 808
Bopfingen, Stadt 825
Essingen 1.015
Hüttlingen 1.113
Ellwangen (Jagst), Stadt 1.398

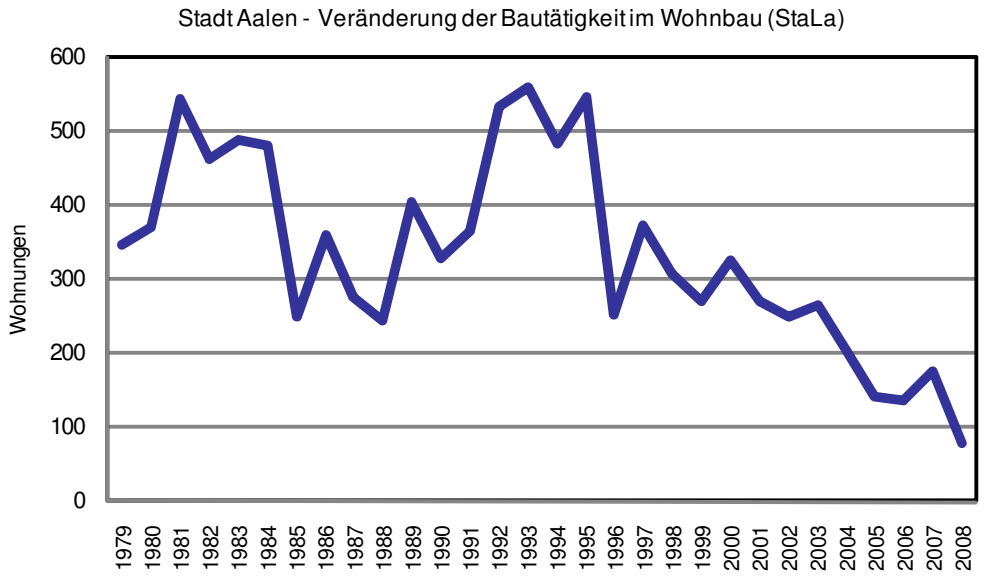


Obwohl die allgemeinen Konjunkturerwartungen für Baden-Württemberg und Bayern im Vergleich zu anderen Bundesländern positiv beurteilt werden, wurde bei der Vorausrechnung bezüglich der Felder Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Situation im Ostalbkreis und der Stadt Aalen von Status-Quo-Bedingungen ausgegangen. Der fortschreitende Strukturwandel im Bereich der Arbeitsstätten sowie Entscheidungswege auf internationaler Unternehmens- oder Konzernebene lassen Prognosen bei einzelnen Wirtschaftsabteilungen nur sehr bedingt zu bzw. sind sehr fragwürdig. Dies gilt insbesondere dann, wenn Aussagen zu lokalen Arbeitgebern z.B. von Zulieferbetrieben formuliert werden.

2.2 Bautätigkeit

Stellt man die Verlaufskurven der Baufertigstellungen (Wohnungsneubau) den Einwohnerdaten gegenüber, so zeigt sich der impulsgebende Zusammenhang zwischen Aktivitäten auf dem Wohnungsmarkt und den Folgen in der in der Bevölkerungsbilanz. In der Stadt Aalen wurden zwischen 1999 und 2004 im Mittel 264 Wohnungen pro Jahr fertig gestellt, zwischen 2005 und 2008 reduzierte sich der Wert auf 133 fertig gestellte Wohnungen pro Jahr bei steil abfallendem Trendverlauf. In diesen Jahren waren lediglich im Bereich der Kernstadt-Mitte (+131 Personen) sowie in Wasseralfingen (+62 Personen) Einwohnerzuwächse zu verzeichnen. Auffallende Einwohnerverluste traten im Bereich der Kernstadt (östlich und südlich der Bahnlinie zusammen -577 Personen) sowie in Unterkochen (-80 Personen), Fachsenfeld (-76 Personen), Waldhausen (-75 Personen), Hofen (-55 Personen) und Dewangen (-35

Personen) auf. In den weiteren Stadtteilen lag die Veränderung der Einwohnerzahlen im Bereich zwischen -1 und -30 Personen.

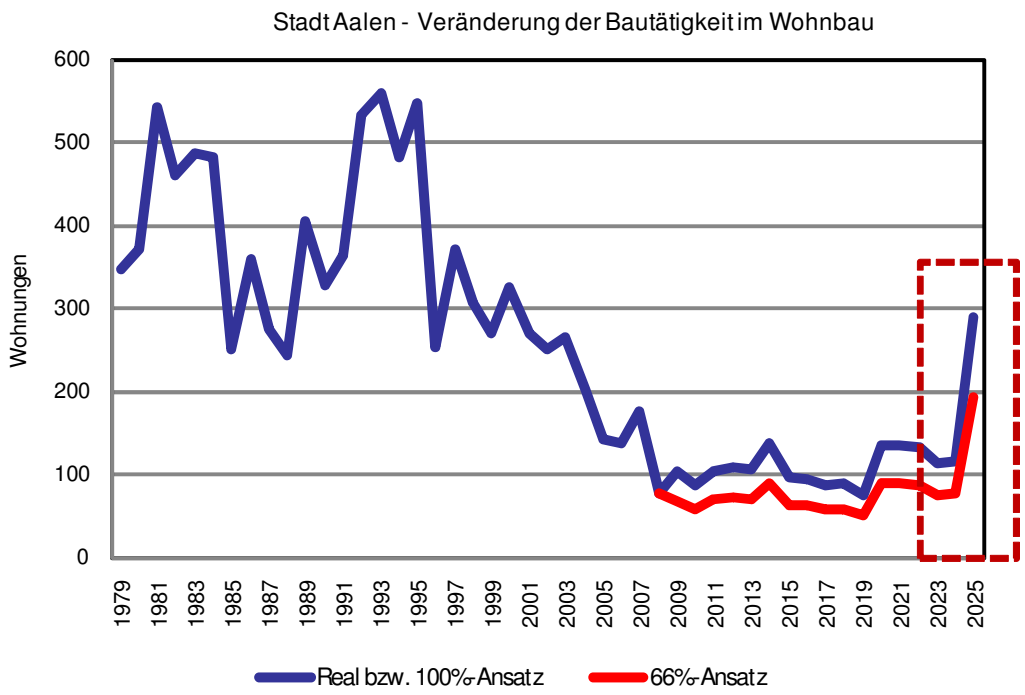


Das lokale Wohnraumangebot, das neben einer quantitativen Komponente (Anzahl Wohneinheiten, Preis) auch noch qualitative Komponenten (Art des Gebäudes, Lage und Lagebeziehungen) beinhaltet, stellt sich als wesentlicher Faktor für die Schätzfunktionen zukünftiger Wanderungs- und Umzugsgewinne dar. Zusammen mit dem regionalen Faktor Arbeitsmarkt ergibt sich als Resultierende die Tendenz oder Grundrichtung prognostischer Ansätze.

2.3 Zukünftige Bautätigkeit

Wesentliche Impulse für die zukünftige Bevölkerungsveränderung der Stadt Aalen resultieren aus der zukünftigen Angebotssituation auf dem Wohnungsmarkt. Grundlage für Schätzgrößen der Bevölkerungsvorausrechnung waren geplante und projektierte bzw. auch angedachte oder mögliche Maßnahmen der Stadt Aalen, die sowohl den Neubau- als auch den Sanierungsbereich und die Auffüllung von Baulücken umfassen. Diese Grundlagendaten wurden vom Stadtplanungsamt zusammengestellt. Beim 100%-Ansatz (100% der bis zum Zieljahr 2025 geplanten, projektierten oder angedachten Vorhaben werden realisiert), der Basis für das Vorausrechnungsszenario 1 war, ergaben sich Wohneinheiten für ein Einwohnerpotential von 4.427 Personen. Beim 66%-Ansatz (66% der bis zum Zieljahr 2025 geplanten, projektierten oder angedachten Vorhaben werden realisiert), der Basis für das Vorausrechnungsszenario 2 war, ergab sich ein Potential von 2.922 Personen. Im Vergleich zu den Bauaktivitäten der Jahre 1996 bis 2008 sind sowohl der 100%-Ansatz als auch der 66%-Ansatz als sehr zurückhaltend zu bewerten.

Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich die bauliche Entwicklung nicht zu gleichen Anteilen über den Vorausrechnungszeitraum verteilt. Rund 40% der aufgenommenen Wohneinheiten sollen erst nach dem Jahr 2020 realisiert werden. Somit stellt der ansteigende Kurvenverlauf im Diagramm auf Seite 25 mehr ein Reservepotential dar, als ein heute bereits geplanter, kurzfristiger Impuls auf die Bautätigkeit.



Stadt Aalen - Planungsansatz und Reserven aus Bplan-, Fplan-Grundlagen sowie der Baulückenstatistik (in Einwohnern) - 100%																		
Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Summe
Kernstadt Mitte 01	9	9	11	11	6	6	3	3	3	3	3	3	3	3	0	0	0	76
Kernstadt Mitte 02	6	3	3	3	23	3	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	43
Kernstadt Mitte 03	6	6	3	3	3	4	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	26
Kernstadt Mitte 04	7	6	6	8	6	2	0	0	0	2	0	0	0	0	2	2	0	41
Kernstadt Mitte 05	5	1	8	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	26
Kernstadt östl. Bahn 06	6	9	15	7	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	40
Kernstadt östl. Bahn 07	6	5	3	1	0	0	0	0	0	0	30	105	105	105	105	105	105	675
Kernstadt östl. Bahn 08	7	4	3	3	13	99	13	13	13	13	11	0	0	0	0	0	0	192
Kernstadt östl. Bahn 09	9	8	18	14	12	0	0	0	0	25	25	0	0	0	0	0	0	111
Kernstadt östl. Bahn 10	8	3	3	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	18
Kernstadt südl. Bahn 11	6	4	3	3	3	3	1	0	0	0	0	0	0	0	20	20	20	83
Kernstadt südl. Bahn 12	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Kernstadt südl. Bahn 13	4	3	3	3	3	6	6	6	6	6	6	4	3	3	3	3	52	120
Unterromb.-Hofherrn. 14	3	3	3	3	3	6	6	6	6	5	3	3	3	3	3	3	9	71
Unterromb.-Hofherrn. 15	10	6	5	3	3	7	6	6	6	6	6	6	6	6	5	3	73	163
Unterromb.-Hofherrn. 16	12	7	6	6	5	8	6	4	3	3	3	0	0	0	0	0	0	63
Waldhausen 17	6	6	3	3	3	12	10	21	17	6	6	35	35	34	3	3	70	273
Brastelburg 18	6	6	5	0	0	3	3	3	3	0	0	0	0	0	0	0	0	29
Ebnat 19	15	28	35	45	45	36	40	39	39	38	36	36	36	36	6	6	84	600
Unterkochen 20	12	11	29	54	51	17	16	14	13	13	3	3	3	3	3	3	9	257
Unterkochen-Süd 21	5	3	3	3	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	18
Dewangen 22	10	9	16	13	13	9	8	4	3	3	3	3	3	3	3	3	50	156
Dewangen 23	9	5	3	1	0	0	0	0	0	0	0	47	47	47	47	58	58	320
Fachsenfeld 24	11	9	9	6	6	12	32	29	29	29	9	9	12	12	12	9	28	263
Wasseralfingen 25	6	6	3	3	2	10	6	6	3	3	3	3	3	3	3	3	9	75
Wasseralfingen östl. Bahn 26	7	9	9	9	9	12	12	12	8	6	6	6	5	3	3	3	16	135
Wasseralfingen westl. Stiew. 27	12	8	9	9	8	11	9	9	8	4	3	3	3	3	3	3	8	113
Wasseralfingen Affalt. 28	7	6	6	6	4	23	23	22	16	16	6	6	4	3	3	3	12	166
Hofen 29	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	28	26	26	26	23	23	187
Hofen Attenh. 30	9	7	4	3	3	7	6	6	14	11	0	0	0	0	0	3	13	86
Summe Stadt Aalen	226	193	230	241	234	300	212	206	193	195	165	299	297	293	250	256	639	4.427

3. Vorausrechnungsannahmen

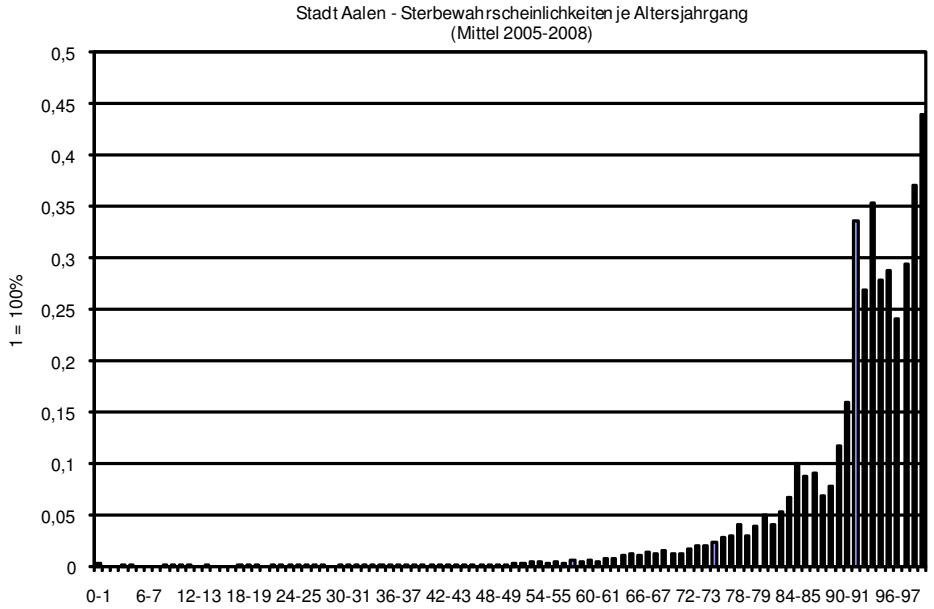
Grundlage für die Berechnung von Vorausrechnungsparametern waren die Beobachtungen aus dem jüngsten demografischen Befund und der in Kapitel 2.3 dargestellte planerische Ansatz.

Geburten

Für die Schätzung zukünftiger Geburtenzahlen wird der Vorausrechnungsparameter 'Zahl der Geburten je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren' je Raumaggregat verwendet. Eine Untergliederung nach Nationalität (Deutsch/Ausländer) war nicht Gegenstand des Auftrags. Die beobachteten Werte des Referenzzeitraums wurden jeweils ortsspezifisch für den Vorausrechnungszeitraum in zwei Szenarien oder Varianten simuliert. Das Szenario 1 enthält trend- und amplitudenfolgende Werte im Zahlenbereich des arithmetischen Mittels der Beobachtungsziffern, die Werte des Szenario 2 liegen eine Standardabweichung darunter. Aufgrund des Einflusses örtlicher Planungsvorhaben (insbesondere Neubautätigkeit) wurde in die primär resultierenden Kurvenverläufe entsprechend eingegriffen. Die jeweilige Zahl an Geburten für den Vorausrechnungszeitraum berechnet sich im Modell dann aus der Größe 'Zahl der Geburten je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren' multipliziert mit der jeweiligen Menge der Frauen in diesem Altersintervall.

Sterbefälle

Zur Schätzung der zukünftigen Sterbefälle dienten die in den einzelnen Ortsteilen festgestellten Sterbewahrscheinlichkeiten. Dahinter verbergen sich Größen, die angeben, mit welcher Wahrscheinlichkeit z.B. eine 70-jährige Person das 71. Lebensjahr erreicht (s. Beispiel unten). Als Vorausrechnungsparameter wurde jeweils die mittlere Sterbewahrscheinlichkeit aus dem Referenzzeitraum ohne geschlechtsspezifische Differenzierung verwendet. Dies hat zur Folge, dass bei den Jahrgängen der über 75-jährigen Symmetrietendenzen zwischen weiblicher und männlicher Bevölkerung eintreten.



Umzüge, Wanderungen

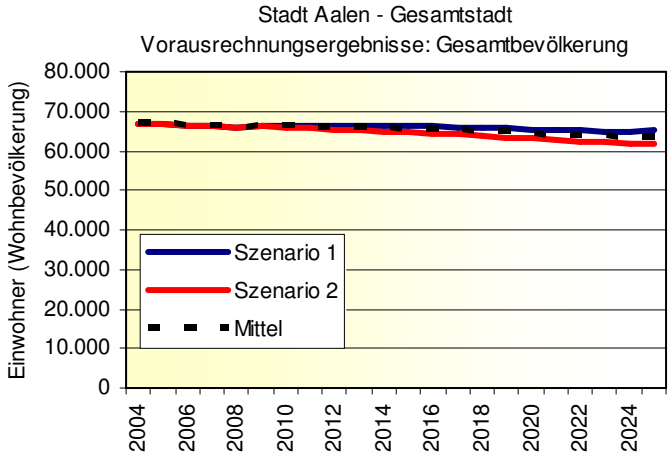
Innerörtliche Umzüge und überörtliche Wanderungen unterscheiden sich bezüglich der grundsätzlichen Simulationsmethode aus Perspektive des Stadtteils nicht. Als Grundgrößen fließen jeweils die Anteile an Zu- bzw. Wegzugsmengen an der Wohnbevölkerung in die Simulation ein. Diese Grundgrößen stellen den Wahrscheinlichkeitsraum dar, der in den einzelnen Raumaggregaten sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Multipliziert man nun diese spezifischen Anteile mit der Wohnbevölkerung, so ergibt sich ein nach inner- und überörtlichen Anteilen aufgegliedertes Zu- und Wegzugspotential. Diese Mengen (jeweils 4 je Stadtteil und Vorausrechnungsjahr) werden in der Vorausrechnung altersspezifisch verteilt, wobei die Anteile der einzelnen Jahrgänge von den Mittelwerten aus dem Beobachtungszeitraum abgeleitet werden können. Eine Untergliederung nach Nationalität (Deutsch/Ausländer) war nicht Gegenstand des Auftrags. Die Geschlechterproportionen wurden zur Vereinfachung jeweils mit 50% angesetzt.

Zur Festlegung der Größen innerörtliches Zu- und Wegzugspotential, überörtliches Zu- und Wegzugspotential und Alterszusammensetzung ist eine Ableitung von Entwicklungsvorhaben auf dem Wohnungsmarkt erforderlich. Die dahinter stehende Grundannahme ist die Beziehung zwischen Wohnungsmarkt und Bewegungsvolumen auf der lokalen Ebene. Neben diesen Faktor treten individuelle Präferenzmuster, die z.B. eine innerörtliche Wanderungsentscheidung beeinflussen. Im Beobachtungszeitraum ergab sich zwischen Wanderungen (Wanderungsvolumen) und Umzügen auf gesamtstädtischer Ebene ein Verhältnis von 55 (Umzüge) zu 45 (Wanderungen). Als weiteres Potential ist frei werdender Wohnraum durch Sterbefälle zu berücksichtigen. Die Vorausrechnungsmodelle schließen sowohl Wanderungs- und Umzugsanteile als auch Rückkopplungseffekte bezüglich der lokalen Fertilitätsraten ein.

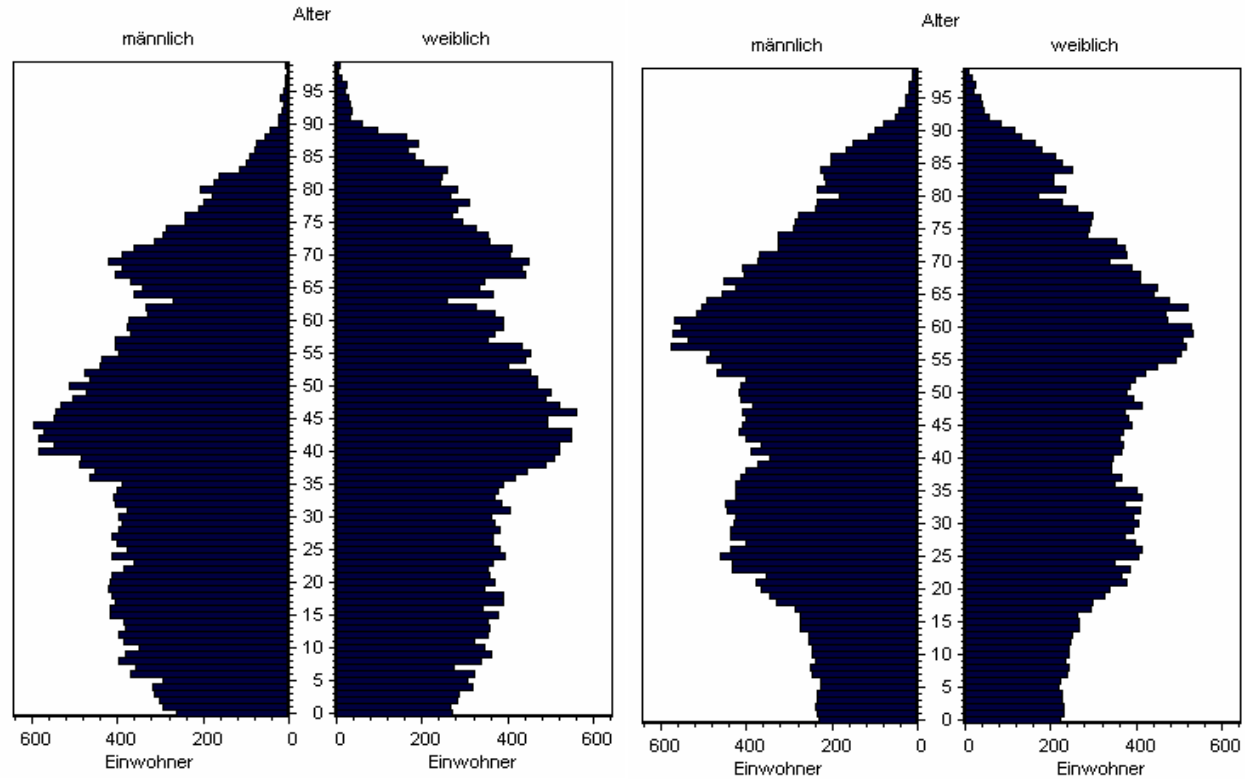
4. Ergebnisse der Vorausrechnung

Startdatum der Bevölkerungsvorausrechnung 2025 war für sämtliche Raumaggregate der 31.12.2008. Die Stadt Aalen hatte zu diesem Stichtag 66.058 Einwohner (Wohnbevölkerung). Nach dem Verlauf des Szenario 1 ist bis zum Jahr 2020 mit einem leichten Rückgang der Einwohnerzahl von -0,9% (-573 Personen) zu rechnen. Diese Entwicklung setzt sich in den folgenden Jahren fort, so dass sich ein Endwert von 65.167 Personen im Jahr 2025 ergibt (Veränderung 2008-2025: -1,3%).

Der Verlauf des Szenario 2 beschreibt einen stärkeren Rückgang. Hier sind es -2.953 Personen (-4,5%) bis 2020 bzw. -4.242 Personen (-6,4%) bis 2025 mit dem Endwert von 61.816 Personen im Jahr 2025. Im Mittel ergibt sich bis zum Ende des Vorausrechnungszeitraums ein Einwohnerrückgang von -3,9%. Maßgeblich für die zu erwartenden Veränderungen ist zum einen die Verstärkung der Negativbilanz bei den natürlichen Bewegungen (Zunahme an Sterbefällen aufgrund der wachsenden Jahrgangsstärken bei den über 70-Jährigen, nur partieller Anstieg der Geburtenzahlen) und der relativ spät einsetzende Impuls durch die Bautätigkeit (etwa 40% des Planungsansatzes bezieht sich auf die Jahre nach 2020, bzw. sind als Reserve ausgewiesen)



Vergleich des Altersaufbaus 2008 und 2025 (Mittlerer Verlauf).



Orientiert man sich am mittleren Verlauf der Vorausrechnungsergebnisse, so beeinflusst vor allem die Kernstadt den Entwicklungstrend. Positivimpulse werden von den Bereichen Waldhausen, Ebnat, Dewangen, Fachsenfeld und Hofen erwartet.

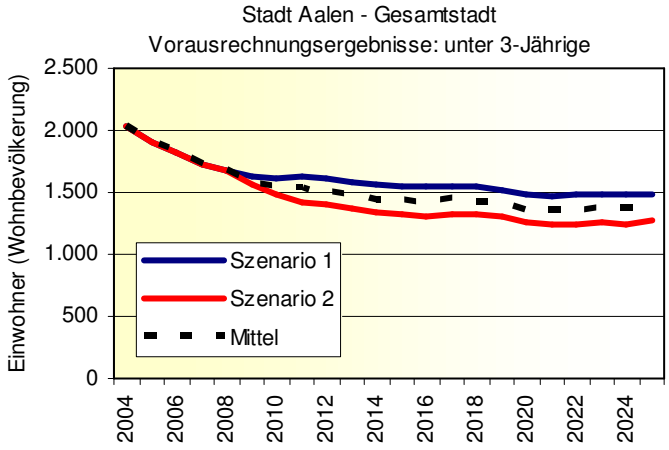
Stadt Aalen - Vergleich Stand vom 31.12.2008 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2025 - Gesamtbevölkerung

	2008	**2025**			Veränderungen 2008 - 2025 absolut			Veränderungen 2008 - 2025 in Prozent		
Statistische Bezirke Stadt Aalen	Stand 31.12.	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel
Aalen Kernstadt-Mitte	11.011	9.830	9.303	9.581	-1.181	-1.708	-1.430	-10,7	-15,5	-13,0
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	10.568	10.753	10.204	10.475	185	-364	-93	1,8	-3,4	-0,9
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	4.206	3.841	3.624	3.750	-365	-582	-456	-8,7	-13,8	-10,8
Unterrombach-Hofherrnweiler	8.858	8.673	8.243	8.456	-185	-615	-402	-2,1	-6,9	-4,5
Waldhausen	2.356	2.624	2.484	2.548	268	128	192	11,4	5,4	8,1
Ebnat	3.350	3.772	3.539	3.652	422	189	302	12,6	5,6	9,0
Unterkochen	5.000	4.924	4.710	4.809	-76	-290	-191	-1,5	-5,8	-3,8
Dewangen	3.173	3.382	3.188	3.287	209	15	114	6,6	0,5	3,6
Fachsenfeld	3.692	3.803	3.605	3.708	111	-87	16	3,0	-2,4	0,4
Wasseralfingen	11.770	11.366	10.826	11.090	-404	-944	-680	-3,4	-8,0	-5,8
Hofen	2.074	2.199	2.090	2.142	125	16	68	6,0	0,8	3,3
Gesamtsumme Stadt Aalen	**66.058**	**65.167**	**61.816**	**63.498**	**-891**	**-4.242**	**-2.560**	**-1,3**	**-6,4**	**-3,9**

Die Detailergebnisse der Vorausrechnung (differenziert nach Altersjahr, Vorausrechnungsjahr und -aggregat, Geschlecht und Szenario) liegen der Stadt Aalen in Form von 33 Excel-Dateien und einer DUVA-Makrodatei vor, um die entsprechenden Veränderungen für fachplanerische Fragestellungen zu dokumentieren.

4.1 Betrachtung einzelner Altersgruppen

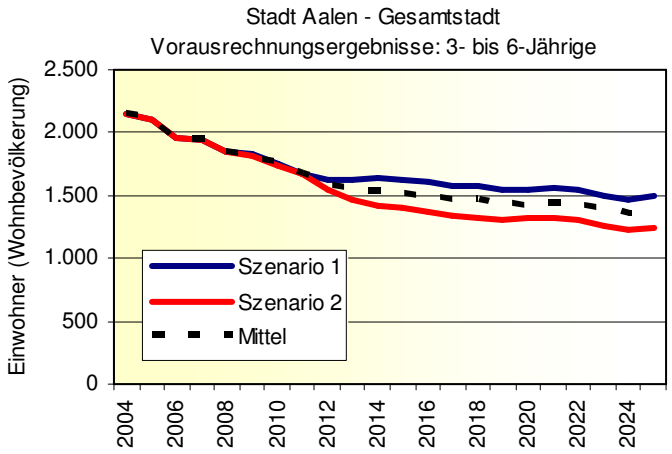
Bei den unter 3-Jährigen setzt sich der rückläufige Trend beim Szenario 2 bis 2015/16 fort, um dann in eine stabilere Phase überzugehen. Nach dem Verlauf des Szenario 1 tritt diese Phase bereits früher ein. Zwischen den Jahren 2008 und 2025 ist mit einem Rückgang bei den unter 3-Jährigen um -186 Kinder (Szenario 1: -11,1%) bis zu -406 Kinder (Szenario 2: -24,2%) zu rechnen. Im Vergleich zum Rückgang der Jahre seit 2004 ist eine Abschwächung des Trends der vergangenen Jahre zu erwarten. Orientiert man sich am Mittleren Verlauf, so beeinflussen die rückläufigen Mengen von Wasseralfingen, der Kernstadt-Mitte, Unterrombach-Hofherrnweiler und Unterkochen die Gesamtentwicklung am stärksten.



Stadt Aalen - Vergleich Stand vom 31.12.2008 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2025 - unter 3-Jährige

	2008	**2025**			Veränderungen 2008 - 2025 absolut			Veränderungen 2008 - 2025 in Prozent		
Statistische Bezirke Stadt Aalen	Stand 31.12.	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel
Aalen Kernstadt-Mitte	267	222	180	203	-45	-87	-64	-16,9	-32,6	-24,0
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	264	268	238	254	4	-26	-10	1,5	-9,8	-3,8
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	92	80	72	79	-12	-20	-13	-13,0	-21,7	-14,1
Unterrombach-Hofherrnweiler	217	186	162	174	-31	-55	-43	-14,3	-25,3	-19,8
Waldhausen	70	72	60	66	2	-10	-4	2,9	-14,3	-5,7
Ebnat	87	98	78	88	11	-9	1	12,6	-10,3	1,1
Unterkochen	145	106	100	104	-39	-45	-41	-26,9	-31,0	-28,3
Dewangen	83	72	56	66	-11	-27	-17	-13,3	-32,5	-20,5
Fachsenfeld	85	88	68	78	3	-17	-7	3,5	-20,0	-8,2
Wasseralfingen	315	246	216	230	-69	-99	-85	-21,9	-31,4	-27,0
Hofen	51	52	40	46	1	-11	-5	2,0	-21,6	-9,8
Gesamtsumme Stadt Aalen	**1.676**	**1.490**	**1.270**	**1.388**	**-186**	**-406**	**-288**	**-11,1**	**-24,2**	**-17,2**

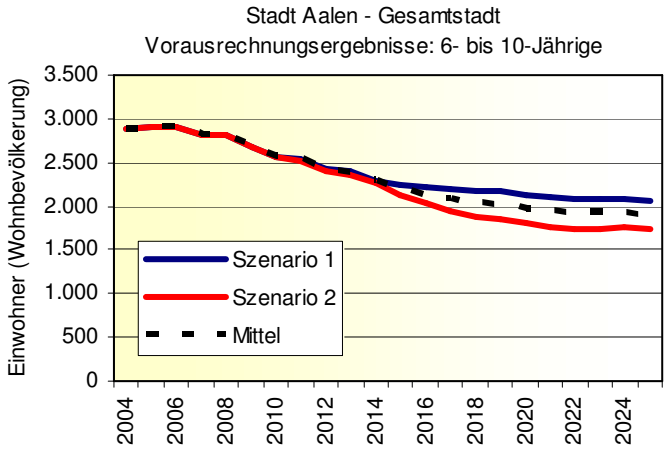
Bei den 3- bis unter 6-Jährigen Kindern sind in den kommenden Jahren bis 2012/13 deutlich rückläufige Zahlen zu erwarten. Erst nach 2012 ist nach dem Verlauf des Szenario 1 mit stabileren Zahlen zu rechnen. Die Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen wird nach dem Verlauf des Szenario 1 zwischen dem 31.12.2008 und dem 31.12.2025 um 340 Kinder (-18,5%) zurückgehen. Beim Szenario 2 beträgt der Rückgang bis zum Zieljahr der Vorausrechnung 597 Kinder (-32,4%). Der Mittlere Verlauf zeigt, dass die Bezirke Wasseralfingen, Unterrombach-Hofherrnweiler, die Kernstadt-Mitte und die Kernstadt östlich der Bahnlinie vom Rückgang (Absolutzahlen) besonders betroffen sind.



Stadt Aalen - Vergleich Stand vom 31.12.2008 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2025 - 3- unter 6-Jährige

	2008	**2025**			Veränderungen 2008 - 2025 absolut			Veränderungen 2008 - 2025 in Prozent		
Statistische Bezirke Stadt Aalen	Stand 31.12.	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel
Aalen Kernstadt-Mitte	280	220	176	197	-60	-104	-83	-21,4	-37,1	-29,6
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	294	263	221	242	-31	-73	-52	-10,5	-24,8	-17,7
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	95	80	63	73	-15	-32	-22	-15,8	-33,7	-23,2
Unterrombach-Hofherrnweiler	236	164	134	150	-72	-102	-86	-30,5	-43,2	-36,4
Waldhausen	85	76	62	68	-9	-23	-17	-10,6	-27,1	-20,0
Ebnat	107	98	82	91	-9	-25	-16	-8,4	-23,4	-15,0
Unterkochen	114	104	86	96	-10	-28	-18	-8,8	-24,6	-15,8
Dewangen	104	82	70	75	-22	-34	-29	-21,2	-32,7	-27,9
Fachsenfeld	106	88	72	82	-18	-34	-24	-17,0	-32,1	-22,6
Wasseralfingen	369	272	236	250	-97	-133	-119	-26,3	-36,0	-32,2
Hofen	51	54	42	42	3	-9	-9	5,9	-17,6	-17,6
Gesamtsumme Stadt Aalen	**1.841**	**1.501**	**1.244**	**1.366**	**-340**	**-597**	**-475**	**-18,5**	**-32,4**	**-25,8**

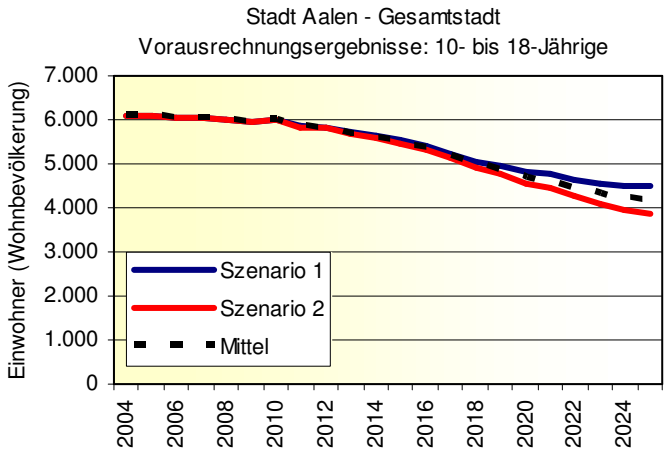
Die Stärken der 6- bis unter 10-Jährigen folgen der bei den 3- bis unter 6-Jährigen vorgezeichneten Verlaufslinie. Eine Konsolidierung ist hier nach 2020 zu erwarten. Die Zahl der 6- bis unter 10-Jährigen wird nach dem Verlauf des Szenario 1 zwischen dem 31.12.2008 und dem 31.12.2025 um 749 Kinder zurückgehen (-26,7%). Das Szenario 2 verweist, dem Trend der Jahre seit 2006 folgend, auf einen Rückgang von -1.070 Kindern (-38,1%) hin. Nach dem Mittleren Verlauf (Absolutzahlen) beträgt der Rückgang in den Bezirken Wasseralfingen, Kernstadt östlich der Bahnlinie, Kernstadt-Mitte sowie Unterrombach-Hofherrnweiler mehr als 100 Kinder.



Stadt Aalen - Vergleich Stand vom 31.12.2008 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2025 - 6- unter 10-Jährige

	2008	2025			Veränderungen 2008 - 2025 absolut			Veränderungen 2008 - 2025 in Prozent		
Statistische Bezirke Stadt Aalen	Stand 31.12.	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel
Aalen Kernstadt-Mitte	402	297	237	269	-105	-165	-133	-26,1	-41,0	-33,1
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	460	336	288	310	-124	-172	-150	-27,0	-37,4	-32,6
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	160	110	90	101	-50	-70	-59	-31,3	-43,8	-36,9
Unterrombach-Hofherrnweiler	342	258	210	236	-84	-132	-106	-24,6	-38,6	-31,0
Waldhausen	107	98	84	91	-9	-23	-16	-8,4	-21,5	-15,0
Ebnat	179	138	116	126	-41	-63	-53	-22,9	-35,2	-29,6
Unterkochen	196	136	117	124	-60	-79	-72	-30,6	-40,3	-36,7
Dewangen	143	98	88	95	-45	-55	-48	-31,5	-38,5	-33,6
Fachsenfeld	173	132	108	120	-41	-65	-53	-23,7	-37,6	-30,6
Wasseralfingen	546	392	342	368	-154	-204	-178	-28,2	-37,4	-32,6
Hofen	100	64	58	62	-36	-42	-38	-36,0	-42,0	-38,0
Gesamtsumme Stadt Aalen	**2.808**	**2.059**	**1.738**	**1.902**	**-749**	**-1.070**	**-906**	**-26,7**	**-38,1**	**-32,3**

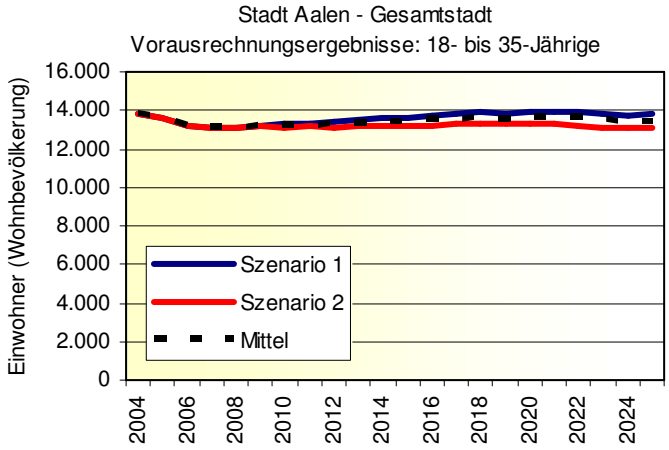
Bei den 10- bis unter 18-Jährigen wird nach dem Jahr 2011 ein stetiger Rückgang der Stärken erwartet. Die Dimension erreicht aufgrund der schwächer werdenden Jahrgangsstärken nach dem Verlauf des Szenario 1 zwischen dem 31.12.2008 und dem 31.12.2025 -1.498 Jugendliche (-25%). Beim Szenario 2 beträgt der Rückgang bis zum Jahr 2025 insgesamt -2.133 Jugendliche (-35,6%). Der Entwicklungsverlauf bis zum Jahr 2017 ist bereits durch den Bestand bzw. die derzeitige Altersstruktur angelegt. Nach dem Mittleren Verlauf ist ein besonders deutlicher Rückgang (Absolutzahlen) im Bereich der Kernstadt-Mitte, Kernstadt östlich der Bahnlinie, Unterrombach-Hofherrnweiler und Wasseralfingen zu erwarten.



Stadt Aalen - Vergleich Stand vom 31.12.2008 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2025 - 10- unter 18-Jährige

	2008	**2025**			Veränderungen 2008 - 2025 absolut			Veränderungen 2008 - 2025 in Prozent		
Statistische Bezirke Stadt Aalen	Stand 31.12.	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel
Aalen Kernstadt-Mitte	935	668	555	613	-267	-380	-322	-28,6	-40,6	-34,4
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	926	675	584	634	-251	-342	-292	-27,1	-36,9	-31,5
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	381	277	234	262	-104	-147	-119	-27,3	-38,6	-31,2
Unterrombach-Hofherrnweiler	813	562	485	524	-251	-328	-289	-30,9	-40,3	-35,5
Waldhausen	226	173	147	160	-53	-79	-66	-23,5	-35,0	-29,2
Ebnat	355	286	248	266	-69	-107	-89	-19,4	-30,1	-25,1
Unterkochen	395	344	286	316	-51	-109	-79	-12,9	-27,6	-20,0
Dewangen	300	255	221	237	-45	-79	-63	-15,0	-26,3	-21,0
Fachsenfeld	370	251	215	233	-119	-155	-137	-32,2	-41,9	-37,0
Wasseralfingen	1.086	852	754	803	-234	-332	-283	-21,5	-30,6	-26,1
Hofen	197	143	122	134	-54	-75	-63	-27,4	-38,1	-32,0
Gesamtsumme Stadt Aalen	**5.984**	**4.486**	**3.851**	**4.182**	**-1.498**	**-2.133**	**-1.802**	**-25,0**	**-35,6**	**-30,1**

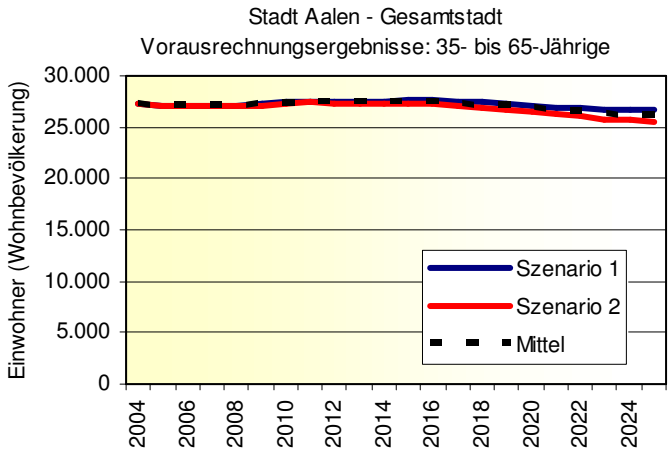
Die Menge der 18- bis unter 35 Jährigen wird nach dem Verlauf des Szenario 1 um 661 Personen zunehmen (5%), nach dem Verlauf des Szenario 2 wird eine geringfügige Abnahme erwartet (-0,5%). Das bedeutet, dass von dieser Altersgruppe eine gewisse Stabilität erwartet werden kann. Es sich dabei um die relativ stark besetzten Geburtenjahrgänge aus den achtziger Jahren. Orientiert man sich am Mittleren Verlauf, so sind rückläufige Mengen nur in der Kernstadt-Mitte, in Unterkochen, Unterrombach-Hofherrnweiler, Dewangen und Wasseralfingen zu erwarten. Dagegen zeichnet sich ein Zuwachs von mehr als 50 Personen im Bereich der Kernstadt östlich der Bahnlinie, Ebnat und Waldhausen ab.



Stadt Aalen - Vergleich Stand vom 31.12.2008 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2025 - 18- unter 35-Jährige

	2008	**2025**			Veränderungen 2008 - 2025 absolut			Veränderungen 2008 - 2025 in Prozent		
Statistische Bezirke Stadt Aalen	Stand 31.12.	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel
Aalen Kernstadt-Mitte	2.451	2.189	2.077	2.136	-262	-374	-315	-10,7	-15,3	-12,9
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	2.034	2.501	2.369	2.430	467	335	396	23,0	16,5	19,5
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	740	794	752	778	54	12	38	7,3	1,6	5,1
Unterrombach-Hofherrnweiler	1.872	1.888	1.783	1.834	16	-89	-38	0,9	-4,8	-2,0
Waldhausen	478	595	563	573	117	85	95	24,5	17,8	19,9
Ebnat	648	793	746	767	145	98	119	22,4	15,1	18,4
Unterkochen	991	975	930	947	-16	-61	-44	-1,6	-6,2	-4,4
Dewangen	619	615	577	596	-4	-42	-23	-0,6	-6,8	-3,7
Fachsenfeld	698	752	708	727	54	10	29	7,7	1,4	4,2
Wasseralfingen	2.226	2.275	2.162	2.214	49	-64	-12	2,2	-2,9	-0,5
Hofen	385	426	412	421	41	27	36	10,6	7,0	9,4
Gesamtsumme Stadt Aalen	**13.142**	**13.803**	**13.079**	**13.423**	**661**	**-63**	**281**	**5,0**	**-0,5**	**2,1**

Die Menge der 35- bis unter 65-Jährigen hält sich relativ stabil bis 2020. Dann senkt sich die Verlaufskurve leicht. Nach Szenario 1 ist eine Abnahme zwischen den Jahren 2008 und 2025 um 547 Personen (-2%) zu erwarten, das Szenario 2 geht von -5,9% aus. Ein Hauptgrund für die rückläufigen Zahlen liegt im Alterungsprozess, d.h., die entsprechenden Gruppen wachsen in die darüber liegende Altersgruppe der 65-Jährigen und älter. Dies ist nach dem Mittleren Verlauf in der Kernstadt-Mitte, Kernstadt östlich der Bahnlinie, Unterrombach-Hofherrnweiler und Wasseralfingen besonders ausgeprägt. Dagegen wird diese Altersgruppe nach dem Mittleren Verlauf in Ebnat, Hofen, der Kernstadt östlich der Bahnlinie und Waldhausen anwachsen.

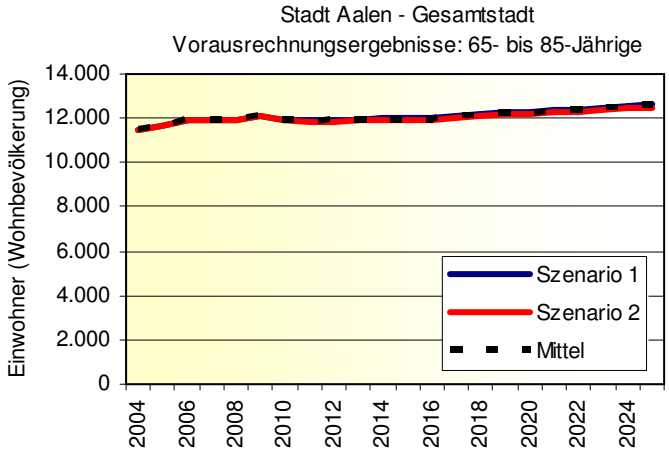


Stadt Aalen - Vergleich Stand vom 31.12.2008 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2025 - 35- unter 65-Jährige

	2008	**2025**			Veränderungen 2008 - 2025 absolut			Veränderungen 2008 - 2025 in Prozent		
Statistische Bezirke Stadt Aalen	Stand 31.12.	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel
Aalen Kernstadt-Mitte	4.168	3.723	3.591	3.665	-445	-577	-503	-10,7	-13,8	-12,1
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	4.333	4.471	4.295	4.381	138	-38	48	3,2	-0,9	1,1
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	1.711	1.425	1.355	1.390	-286	-356	-321	-16,7	-20,8	-18,8
Unterrombach-Hofherrnweiler	3.832	3.601	3.464	3.528	-231	-368	-304	-6,0	-9,6	-7,9
Waldhausen	1.037	1.096	1.055	1.076	59	18	39	5,7	1,7	3,8
Ebnat	1.421	1.645	1.560	1.602	224	139	181	15,8	9,8	12,7
Unterkochen	2.031	2.007	1.945	1.973	-24	-86	-58	-1,2	-4,2	-2,9
Dewangen	1.398	1.440	1.361	1.401	42	-37	3	3,0	-2,6	0,2
Fachsenfeld	1.609	1.581	1.527	1.559	-28	-82	-50	-1,7	-5,1	-3,1
Wasseralfingen	4.756	4.673	4.490	4.583	-83	-266	-173	-1,7	-5,6	-3,6
Hofen	864	951	912	930	87	48	66	10,1	5,6	7,6
Gesamtsumme Stadt Aalen	**27.160**	**26.613**	**25.555**	**26.088**	**-547**	**-1.605**	**-1.072**	**-2,0**	**-5,9**	**-3,9**

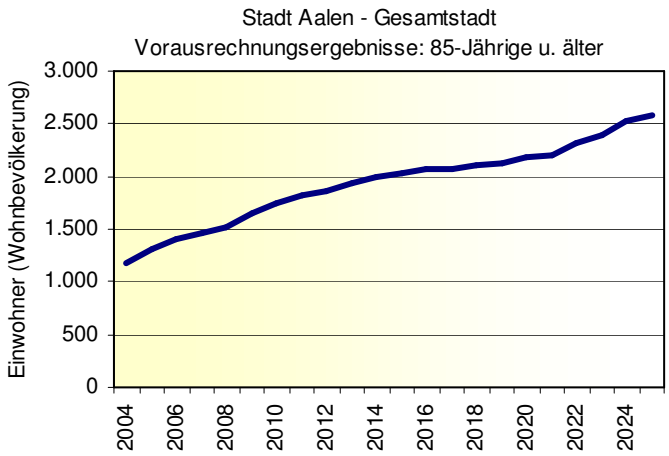
Steigende Mengen sind bei den 65- bis unter 85-Jährigen und vor allen Dingen bei den 85-Jährigen und älter zu erwarten. Bei den 65- bis unter 85-Jährigen liegt der Anstieg im Bereich von 4,9% bis 5,9% und bei den 85-Jährigen und älter im Bereich zwischen 68,8% und 70,1%. Dieser Anstieg ist strukturell durch den Altersaufbau bedingt und weist aus diesem Grunde nur relativ geringe Abweichungen zwischen den Szenarien auf.

In einzelnen Raumaggregaten wie z.B. Wasseralfingen, der Kernstadt-Mitte, Unterkochen, Unterrombach-Hofherrnweiler ist mit einer sehr deutlichen Zunahme der 85-Jährigen und älter zu rechnen. Prozentual gesehen ist nach dem Mittleren Verlauf in den Statistischen Bezirken Waldhausen, Ebnat, Unterkochen, Dewangen, Fachsenfeld und Hofen ein Zuwachs von mehr als 100% zu erwarten.



Stadt Aalen - Vergleich Stand vom 31.12.2008 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2025 - 65- unter 85-Jährige

	2008	**2025**			Veränderungen 2008 - 2025 absolut			Veränderungen 2008 - 2025 in Prozent		
Statistische Bezirke Stadt Aalen	Stand 31.12.	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel
Aalen Kernstadt-Mitte	2.078	1.933	1.912	1.920	-145	-166	-158	-7,0	-8,0	-7,6
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	2.004	1.924	1.899	1.913	-80	-105	-91	-4,0	-5,2	-4,5
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	856	851	841	847	-5	-15	-9	-0,6	-1,8	-1,1
Unterrombach-Hofherrnweiler	1.428	1.786	1.777	1.782	358	349	354	25,1	24,4	24,8
Waldhausen	318	443	442	443	125	124	125	39,3	39,0	39,3
Ebnat	519	589	584	587	70	65	68	13,5	12,5	13,1
Unterkochen	1.038	1.024	1.018	1.021	-14	-20	-17	-1,3	-1,9	-1,6
Dewangen	487	683	680	682	196	193	195	40,2	39,6	40,0
Fachsenfeld	600	776	772	774	176	172	174	29,3	28,7	29,0
Wasseralfingen	2.203	2.202	2.175	2.189	-1	-28	-14	0,0	-1,3	-0,6
Hofen	392	411	406	409	19	14	17	4,8	3,6	4,3
Gesamtsumme Stadt Aalen	**11.923**	**12.622**	**12.506**	**12.567**	**699**	**583**	**644**	**5,9**	**4,9**	**5,4**



Stadt Aalen - Vergleich Stand vom 31.12.2008 und Vorausrechnungsergebnis 31.12.2025 - 85-Jährige und älter

	2008	**2025**			Veränderungen 2008 - 2025 absolut			Veränderungen 2008 - 2025 in Prozent		
Statistische Bezirke Stadt Aalen	Stand 31.12.	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel	Szen. 1 (100%)	Szen. 2 (66%)	Mittel
Aalen Kernstadt-Mitte	430	578	575	578	148	145	148	34,4	33,7	34,4
Aalen Kernstadt östlich Bahnlinie	253	315	310	311	62	57	58	24,5	22,5	22,9
Aalen Kernstadt südlich Bahnlinie	171	224	217	220	53	46	49	31,0	26,9	28,7
Unterrombach-Hofherrnweiler	118	228	228	228	110	110	110	93,2	93,2	93,2
Waldhausen	35	71	71	71	36	36	36	102,9	102,9	102,9
Ebnat	34	125	125	125	91	91	91	267,6	267,6	267,6
Unterkochen	90	228	228	228	138	138	138	153,3	153,3	153,3
Dewangen	39	137	135	135	98	96	96	251,3	246,2	246,2
Fachsenfeld	51	135	135	135	84	84	84	164,7	164,7	164,7
Wasseralfingen	269	454	451	453	185	182	184	68,8	67,7	68,4
Hofen	34	98	98	98	64	64	64	188,2	188,2	188,2
Gesamtsumme Stadt Aalen	**1.524**	**2.593**	**2.573**	**2.582**	**1.069**	**1.049**	**1.058**	**70,1**	**68,8**	**69,4**

.

5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Bevölkerungsvorausrechnungen liefern Daten und Aussagen darüber, was unter welchen planerischen und natürlichen Einflüssen mit einer gewissen statistischen Wahrscheinlichkeit eintreten kann. Durch den kleinräumigen Ansatz unter Verwendung ortsspezifischer Parameter lassen sich relativ gute Näherungen an reale Verläufe erzielen. Welchem Vorausrechnungsverlauf sich nun der reale Verlauf in der Stadt Aalen annähert, steht in direkter Abhängigkeit mit den Entscheidungen auf planerischer und politischer Ebene.

Zwischen dem 31.12.2000 und dem 31.12.2004 wuchs die Wohnbevölkerung der Stadt Aalen um 737 Personen (+1,1%) an. Dieser Trend kehrte sich jedoch in den folgenden Jahren um, so dass der heutige Einwohnerwert (31.12.2008) von 66.058 Personen knapp über dem Stand des Jahres 2000 liegt. Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist zum einen der seit 10 Jahren anhaltende Trend rückläufiger Geburtenzahlen sowie die Wanderungsverluste der vergangenen vier Jahre. In den Jahren zwischen 1979 und 2004 trugen die natürlichen Bewegungen (Geburtenüberschüsse) zur Stabilisierung der Einwohnerzahl bei. Besonders hohe Wanderungsgewinne ergaben sich ausgangs der achtziger Jahre und zu Beginn der neunziger. Vom Einwohnerrückgang seit 2004 (insgesamt -735 Personen) waren vor allem die Kernstadt-östlich der Bahnlinie und die Kernstadt-südlich der Bahnlinie betroffen (zusammen -577 Personen). Auch in Unterkochen, Waldhausen, Fachsenfeld, Hofen und Dewangen gingen die Einwohnerzahlen im Bereich zwischen 80 und 35 Personen zurück (Summe dieser Stadtteile -321 Personen). Auf der anderen Seite nahm seit 2004 die Einwohnerzahl im Bereich Kernstadt-Mitte und Wasseralfingen mit 131 (+1,2%) bzw. 62 (+0,5%) Personen zu.

Nach den Ergebnissen der Haushaltegenerierung hatte die Stadt Aalen zum Stichtag 31.12.2008 einen Bestand von 27.726 privaten Haushalten. Unter der Wohnbevölkerung lebten 22,9% in einem 2-Personenhaushalt, dann folgt der 4-Personenhaushalt mit 20,5%, an dritter Stelle kommt der 3-Personenhaushalt mit 18,1% und an vierter Stelle der 1-Personenhaushalt mit einem Anteil von 15,4%. 5-Personenhaushalte hatten einen Anteil von 10,9% und 12,2% lebten in einem Haushalt mit 6 und mehr Personen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 2,38 Personen je Haushalt.

Die Bilanzierung von Geburten und Sterbefälle seit Mitte der siebziger Jahre ergibt in der Summe ein Positivsaldo. Dieser Saldo nährt sich allerdings von den Geburtenüberschüssen zwischen 1979 bis 2005. In den achtziger Jahren bis Mitte der neunziger Jahre machte sich die Familienbildungsphase der geburtenstarken Jahrgänge der fünfziger und vor allem sechziger Jahre bemerkbar. In den Jahren seit 1997 ist jedoch ein deutlich rückläufiger Trend zu beobachten. Seit 2005 liegen die Geburtenzahlen im Bereich von unter 600 Geburten pro Jahr (570 Geburten im Jahr 2008). Die Fertilitätsrate bewegte sich in den vergangenen 3 Jahren im Bereich von unter 1,3 (Zahl der Kinder je Frau im Alter zwischen 15 und 45 Jahren) und liegt somit unter dem Landeswert, der sich in den vergangenen Jahren bei etwa 1,37 aufhielt. Die Zahl an Sterbefällen nimmt tendenziell seit Ende der achtziger Jahre zu und ist im Zusammenhang mit der wachsenden Stärke der älteren Bevölkerung von Aalen zu sehen.

Wesentlich stärker als die natürlichen Bewegungen beeinflussen Wanderungen die Einwohnerzahl der Stadt. Die Summe aus Zu- und Wegzügen hatte in den Jahren zwischen 2005 und 2008 einen mittleren Anteil von rund 9% an der Gesamteinwohnerzahl. Seit 2005 zogen nach den Meldedaten insgesamt 11.847 Personen nach Aalen und 11.773 Einwohner verließen die Stadt (Saldo +74 Personen). Untersucht man die Wanderungsbewegungen der Jahre 2005 bis 2008 in räumlicher Hinsicht, so waren Positivsalden vor allem in der Beziehung mit Baden-Württemberg sowie den ostdeutschen Bundesländern festzustellen. Negativsalden ergaben sich mit dem Ausland/ohne Angabe, Bayern, Rheinland-Pfalz, Hamburg und Schleswig Holstein. Die Verteilung der Wanderungen nach Beteiligung einzelner Altersgruppen zeigt, dass die 25- bis unter 35-Jährigen zusammen mit den 18- bis unter 25-Jährigen sowohl bei den Zu- als auch bei den Wegzügen höchste Anteile aufweisen (53,2% aller Zuzüge und 52% aller Wegzüge).

In den Jahren zwischen 2005 und 2008 veränderten 15.026 Personen (Wohnbevölkerung) ihren Wohnsitz innerhalb der Stadt Aalen. Vergleicht man das Verhältnis zwischen Umzügen und Wanderungen als verändernde Größen in einem Raumaggregat, so ergibt sich ein Mittelwert von rund 55% bzw. 45% (Anteil Wanderungen). Diese Proportionen sind jedoch in den einzelnen 30 Teilräumen unterschiedlich ausgeprägt.

Beurteilt man den Arbeitsmarkt anhand der Entwicklung der Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, so waren in den vergangenen Jahren seit 1999 folgende Beobachtungen zu machen: die Zahl der Beschäftigten stieg um 7,2% an. Die Entwicklung wurde vor allem vom Rückgang der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und dem starken Wachstum im Dienstleistungsbereich (Wachstum der Beschäftigtenzahlen 1999-2008: +40,4%) beeinflusst. Parallel zum Anstieg der Zahl an Arbeitsplätzen stieg die Zahl der Berufseinpendler an (zwischen 1999 und 2008 um 24,2%). Auf der anderen Seite nahm die Zahl der Auspendler zwischen den Jahren 1999 und 2008 um 18,7%. Der Pendlersaldo stieg in diesem Zeitraum von 5.300 auf 6.877 Pendler zugunsten der Einpendler. Vergleicht man die Herkunftsorte der Einpendler mit den beliebtesten Wegzugsorten in der näheren Umgebung der Stadt Aalen, so ist eine relativ starke Übereinstimmung festzustellen.

In der Stadt Aalen wurden zwischen 1999 und 2004 im Mittel 264 Wohnungen pro Jahr fertig gestellt, zwischen 2005 und 2008 reduzierte sich der Wert auf 133 fertig gestellte Wohnungen pro Jahr bei steil abfallendem Trendverlauf.

Wesentliche Impulse für die zukünftige Bevölkerungsveränderung der Stadt Aalen resultieren aus der zukünftigen Angebotssituation auf dem Wohnungsmarkt. Grundlage für die Bevölkerungsvorausrechnung 2025 war aus diesem Grund die Menge der geplanten und projektierten bzw. möglichen Bautätigkeit. Das Stadtplanungsamt stellte dazu Daten bereit, die in zwei Betrachtungsszenarien in die Vorausrechnungsmodelle einflossen. Beim 100%-Ansatz (100% der bis zum Zieljahr 2025 geplanten, projektierten oder angedachten Vorhaben werden realisiert), der Basis für das Vorausrechnungsszenario 1 war, ergaben Wohneinheiten für ein Einwohnerpotential von 4.427 Personen. Beim 66%-Ansatz (66% der bis zum Zieljahr 2025 geplanten, projektierten oder angedachten Vorhaben werden realisiert), der Basis für das Vorausrechnungsszenario 2 war, ergab sich ein Potential von 2.922 Personen. Im Vergleich zu den Bauaktivitäten der Jahre 1996 bis 2008 sind sowohl der 100%-Ansatz als auch der 66%-Ansatz als sehr zurückhaltend zu bewerten. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich die bauliche Entwicklung nicht zu gleichen Anteilen über den Vorausrechnungszeitraum verteilt. Rund 40% der aufgenommenen Wohneinheiten sollen erst nach dem Jahr 2020 realisiert werden.

Startdatum der Bevölkerungsvorausrechnung 2025 war für sämtliche Raumaggregate der 31.12.2008. Die Stadt Aalen hatte zu diesem Stichtag 66.058 Einwohner (Wohnbevölkerung). Nach dem Verlauf des Szenario 1 ist bis zum Jahr 2020 mit einem leichten Rückgang der Einwohnerzahl von -0,9% (-573 Personen) zu rechnen. Diese Entwicklung setzt sich in den folgenden Jahren fort, so dass sich ein Endwert von 65.167 Personen im Jahr 2025 ergibt (Veränderung 2008-2025: -1,3%). Das Szenario 2 beschreibt einen stärkeren Rückgang. Hier sind es -2.953 Personen (-4,5%) bis 2020 bzw. -4.242 Personen (-6,4%) bis 2025 mit dem Endwert von 61.816 Personen im Jahr 2025. Im Mittel ergibt sich ein Einwohnerrückgang von -3,9% bis zum Ende des Vorausrechnungszeitraums. Maßgeblich für die zu erwartenden Veränderungen ist zum einen die Verstärkung der Negativbilanz bei den natürlichen Bewegungen (Zunahme an Sterbefällen aufgrund der wachsenden Jahrgangsstärken bei den über 70-Jährigen, nur partieller Anstieg der Geburtenzahlen) und der relativ spät einsetzende Impuls durch die Bautätigkeit (etwa 40% des Planungsansatzes bezieht sich auf die Jahre nach 2020, bzw. sind als Reserve ausgewiesen)

Die Betrachtung einzelner Altersgruppen zeigt vor allem bei den unter 18-Jährigen rückläufige Zahlen an. So ist bei den unter 3-Jährigen mit einem Rückgang von -186 Kinder (Szenario 1: -11,1%) bis zu -406 Kinder (Szenario 2: -24,2%) zu rechnen. Bei den 3- bis unter 6-Jährigen beträgt der Rückgang nach dem Verlauf des Szenario 1 340 Kinder (-18,5%), nach dem Verlauf von Szenario 2 sind es -597 Kinder (-32,4%). Die Zahl der 6- bis unter 10-Jährigen geht nach dem Szenario 1 um 749 Kinder zurück

(-26,7%). Beim Szenario 2 beträgt der Rückgang -1.070 Kinder (-38,1%). Deutlich wird auch der Rückgang bei den 10- bis unter 18-Jährigen sein: -1.498 Jugendliche (-25%) beim Szenario 1 und -2.133 Jugendliche (-35,6%) beim Szenario 2. Die Menge der 18- bis unter 35 Jährigen wird nach dem Verlauf des Szenario 1 um 661 Personen zunehmen (+5%), nach dem Verlauf des Szenario 2 wird eine geringfügige Abnahme erwartet (-0,5%). Die Zahl der 35- bis unter 65-Jährigen hält sich relativ stabil bis 2020. Dann senkt sich die Verlaufskurve leicht (-2% nach Szenario 1 bzw. -5,9% nach Szenario 2). Steigende Mengen sind bei den 65- bis unter 85-Jährigen und vor allen Dingen bei den 85-Jährigen und älter zu erwarten. Bei den 65- bis unter 85-Jährigen liegt der Anstieg im Bereich von 4,9% bis 5,9% und bei den 85-Jährigen und älter im Bereich von 68,8% bis zu 70,1%. Dieser Anstieg ist durch den Altersaufbau bedingt und weist aus diesem Grunde nur relativ geringe Abweichungen zwischen den Szenarien auf.

Rein statistisch gesehen hat der mittlere Verlauf (Mittel zwischen Szenario 1 und Szenario 2) die höchste Eintrittswahrscheinlichkeit. Der Erwartungswert von -3,9% liegt unter dem Wert, den das Statistische Landesamt in seiner Prognose aus dem Jahr 2005 berechnete (-1,38%). Aufgrund der Entwicklung seit 2005 bedürfen diese Ergebnisse allerdings einer Neuberechnung.

Nachdem die zukünftige Bereitstellung eines qualitativ und quantitativ adäquaten Wohnraumangebots (Neubau und Inwertsetzung von bestehendem Wohnraum, Bebauung von Baulücken) sowie der einleitend besprochene Strategiewechsel den Faktor Wanderungen in erheblichem Maße beeinflussen, spielt die Umsetzung von planerischen Zielen eine Schlüsselrolle für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung. Das bedeutet jedoch nicht, dass die rein quantitativ orientierte Angebotserweiterung auf dem Wohnungsmarkt ein Garant für Stabilisierung oder Wachstum ist. In der zu erwartenden Konkurrenz der Städte und Gemeinden, beispielsweise um junge Familien, werden sich die Kommunen behaupten, die ein zielgruppenspezifisches Umfeld bei gegebenem regionalem Arbeitsplatzangebot, Versorgungsmöglichkeiten, einem entsprechenden Angebot an Bildungs- und Kultureinrichtungen und weiteren Attraktoren (weiche Standortfaktoren) bieten können. Hinzu kommen - als Rahmen - naturräumliche und verkehrliche Lagebeziehungen. Über Angebotserweiterung und günstigste Preise für Bauland alleine wird sich nur bedingt eine nachhaltige Entwicklung einstellen können.

Die vorliegende Vorausrechnung ist als Planungs- und Controllinginstrument zu verstehen und somit als Basis nahhaltiger planerischer und politischer Entscheidungen. Auf Grundlage der errechneten Zahlen und der Möglichkeit diese fortzuschreiben bzw. anzupassen lassen sich in weiteren Schritten Detailnachweise für fachplanerische Fragestellungen (z.B. Nachfrage nach Kleinkinderbetreuungsplätzen, Kindergartenplätze und Schülerzahlen, Haushalteentwicklung sowie, Daten zur Altenplanung) erstellen. In der Ergebnisdokumentation der Vorausrechnung wurden die Einzelresultate der 30 Vorausrechnungsaggregate auf die Ebene Statistische Bezirke (analog zur Gliederung im Statistischen Jahrbuch der Stadt Aalen) zusammengefasst. Als Tabellensatz liegen jedoch sämtliche Einzelnachweise für alle einzelnen Altersjahrgänge vor.